

[Lange Balthasar] Des
Allerdurchläufigsten / Prokmächtigsten
Fürsten und Herrn

A U G U S T I I.

Königes in Wohlen /

Groß-Fürstens in Littauen / Reussen / Preussen / Masow /
 Samoyten / Ryow / Wollhinen / Podolien / Podlachien / Loeffland /
 Schmolensko / Severien und Czernichow. ic. Herzogs zu Sachsen /
 Jölich / Cleve und Berg / auch Engern und Westphalen / des Heil.
 Römischen Reichs Erz-Marschalls und Chur-Fürsten / Landgrafen
 in Thüringen / Margrafens zu Meissen / auch Ober- und Nieder-
 Lausitz / Burggrafens zu Magdeburg / Gefürsteten Grafens zu Henne-
 bergen / Graf zu der Markt / Ravensberg und Barby /
 Herrn zu Ravenstein / ic. ic.

Hochst-prächtige Einzug

den 18. Martii Anno 1698.

in die Stadt Dankig gehalten /

In Zwen Theilen /

Derer Erstere die Präparatoria, der Andere den Königl. Ein-
 zug an sich / nebst dem was seit Königl. Majestät Anwe-
 senheit vorgegangen / in sich hält.

Ihrer Königl. Majestät zu Ehren
 unterthänigst aufgesetzt /

Und auf vieler Freunde Begehren dem Druck übergeben /
 durch einen Ihr. Königl. Majestät getreuen Untersassen /
 Dessen Symbolum

BONIS LEGIBUS.

D A V T 3 J G /

Drucks und Verlegts Johann-Zacharias Stolle.

(1698.)

ANESTHESIA

XVIII. *in vobis* 1275

XIX. *in te*

Digitized by Google

8001 000A 1123M 81 356

✓ *medieval* *books* *etc.*

mit dem in der Spalte „Kinder“ vermerkt.

BONI'S TRAILER

* (o) *

Mon der Beschreibung
Des
Höchst-prächtigen Einzuges
Ehrer Königl. Majestät
zu Pohlen
und
Kurfürstens zu Sachsen / &c. &c.
A U G U S T I I.
in die Stadt Danzig gehalten.

Der Erstere Theil.

Die Präparatorien und Vorbereitung
zu demselbigen vorstellend.

S. 1.

Sowie die getreue Stadt DANZIG von so vielen
seculis denen Durchlächtigsten Königen in Pohlen/
Ihre Treue und unverlegte Beständigkeit/ auch in denen
schweresten Läufften/ zu erweisen geflossen gewesen/welches
nicht allein bey dem Einzuge des Glorwürdigsten Königs
JOANNIS CASIMIRI in diese Stadt Ihr. Großmög.
Gnaden der Herr Stephanus de Pilca Koryczinski der Crohn
Pohlen Groß-Canzler im Nahmen der Königl. Majestät den 15.
Novembr. Anno 1656. Vid. Reinh. Kuricke Beschr. der Stadt
Danzig in Addit. pag. 358. sondern auch der Jesuit Nicolaus Ci-
chovius

chovius in seinem Speculo Samosatenistarum gerühmet/ und frey heraus bekant: daß die Treue der Evangelischen Christen in dieser Königl. Stadt/ gege Ihre Königl. Obrigkeit ganz unvergleichlich sey; Als hat diese gute Stadt auch nicht ermangeln wollen/ nach geschehener glücklichen Kröhnung den 15. Septembris verabgewichenen 1697sten Jahres/ des Durchläufigsten/ Großmächtigsten Fürsten und Herrn AUGUSTI II. Königes in Pohlen/ Groß-Herzogs in Litthauen/ Reussen/ Preussen/ Masowien/ Samoyten ic. ic. ic. Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergen/ auch zu Engern und Westphalen/ des Heil. Römischen Reichs Erz-Marschallen und Churfürsten ic. ic. ic. gegen Dero Königliche Majestät ihre schuldigste Veneration abzustatten.

§. 2. Denn nachdem Ihr. Königl. Majestät gnädigst durch ein Schreiben vom 18. Septembris verwichenen Jahres/ Dero Hohe Kröhnung/ geleisteten Eyd und beschworens Confirmation aller der Krohn Freyheiten der Stadt eröffnet/ hat E. Wohl-Edl. Rath nebst denen Edbl. Ordnungen nicht verabsäumten wollen/ Ihre erste Pflicht Ihrer gefrohnten Majestät als Ihrem gnädigsten Könige und Herrn zu bezengen.

§. 3. Dannenhero am Tage des Erz-Engels Michaelis war der 29. Septembris, nachdem das schöne Glocken-Spiel zu grosser Freude dieser Stadt Einwohner/ da vorhero in allen Kirchen/ wie an hohen Fest-Tagen gebräuchlich/ gebeyert worden/ mit anbrechendem Tage den Hymnum des Heil. Ambrosii Te DEUM laudamus oder HERZ GOTT Dich loben wir intonaret/ und damit 3. ganzer Tage bis an folgendem Mittwoch continuaret hatte/ nach geschehener Predigt/ der Gemeine folgende Intimation Königlicher Kröhnung publiciret und verlesen worden:

Sie wird der Christlichen Gemeine zweifels-frey annoch erinnerlich beywohnen/ welcher gestalt Ihr. Königl. Majestät JOANNES TERTIUS Glorw. Andenkens/ den 17. Junii des nächst verwichenen 1697. Jahres zu Villanova bey Warschau durch den zeitlichen Tode/ zu allgemeinem Leidwesen Dero getreuen Unterthanen/ der Sterblichkeit entnommen/ und darauf dieser entledigte Königl.

nigl. Thron den 27. Junii dieses 1697sten Jahres durch ordentliche Wahl / von denen hochlöblichen Ständen der Crohn Pohlen und derselben incorporirten Ländern wiederumb ersetzt/ und solche Königl. Würde auf den Durchläufigsten Fürsten und Herrn / Herrn F R I - D E R I C U M A U G U S T U M , Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergen / auch Engern und Westphalen / des Heil. Römischen Reichs Erz-Marschallen und Churfürsten/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Burggrafen zu Magdeburg/ Gefürsteten Grafen zu Henneberg/ Grafen zu der Marck/ Ravensberg und Barby/ Herrn zu Ravenstein ic. ic. ic. zu grossen Freuden und Vergnügen des Landes/ transferiret ; Folgends darauf höchst-erwehte Königl. Majestät/ den 15. dieses Monats zu würcker Besitzung und völliger Betretung des Königl. Throns dieser und anderen vielen Landen/ altem Gebranch nach mit üblichen Ceremonien zu Cracau gekrönet worden ist.

Wann dann E. Rath/ und die gesamte Ordnungen dieser Stadt/ sich verbunden zu seyn erkennen / höchst- gemeldter zuerst gekrönter Majestät / alle schuldigste Pflicht und Treue zu leisten / dabey aber ein jeder wohl zu erwegen hat / wie heilsam und nothwendig es sey / daß in einem Regiment der reine und wahre Gottesdienst erhalten / die liebe Gerechtigkeit gehandhabet/ Zucht und Erbarkeit geliebet / die Nahrung befördert / und also ein jeder in Ruhe und Friede bey dem Seinigen erhalten werde ; Als wird vor allen Dingen der höchste GOTT herzlich von uns anzurufen seyn / daß Er Ihre Königl. Majestät / unsern gnädigsten König und Herrn / durch seinen Heil. Geist regieren / und Dieselbe mit Weisheit von Oben herab beginnen wolle / damit unter Dero Löbl. Regiment/ die Göttliche Wahrheit ausgebreitet/ Recht und Gerechtigkeit gepfleget und erhalten werde ; daß auch der gnädige Gott Ihrer Königl. Majestät wider die Feinde der Crohn Pohlen / und Dero angehörigen Länder / Sieg und Heyl verleihe / Deroselben gute Rathschläge gesegnen / und Sie bey beständiger Gesundheit / langem Leben / und allem hohen Königl. Wohlstande gnädiglich erhalten wolle .

Sonderlich aber haben wir den Allerhöchsten GOTT herzlichen anzurufen / daß Er Ihrer Königl. Majestät Herz und Gemüth bey Dero jetzt- angetretenen Regierung / zu dieser guten Stadt Aufnehmen/ Ruh und Wohlstande Väterlich lenken und richten wolle / das-

mit wir alle unter Dero Schutz und Schirm ein geruhiges und Gott-
wohlgefälliges Leben und Wandel führen mögen.

Weßwegen E. Rath einen jeden ernstlich hiemit ermahnet haben
wil, daß er mit andächtigem Gebetbe / seine schuldige Gebühr und
Pflicht treulich hierin erweise / auf daß es so wol von allen insgemein/
als von einem jeden absonderlich in seinem Stande und Beruff er-
spriestlich und heilsam möge empfunden werden. Welches GOTT
uns allen gnädiglich geben und verleihen wolle.

S. 4. Auf solch geschehene Intimation ward in allen Kirchen/
beydes Frühe als Mittags und Vesper das Te DEUM laudamus
mit grosser Vergnügen der Gemeine gesungen / wobei sich die
Orgeln und andere Musicalische Instrumenten hören ließen.

S. 5. Damit aber auch zu Ehren des Glorwürdigsten Königes
JOANNIS III. unsers gewesenen gnädigsten Königes und Herrn/
diese gute Stadt nach geschehenen Exequien in Crakau/ nicht etwas
vergessen möchte / wurden alle Glocken in der Stadt auf Befehl
E. Wohl-Edl. Raths von 11. bis 12. Uhr Vormittags/ und 4. bis
5. Nachmittags more funerali, wie bey Leich-Begräbnissen ge-
bräuchlich / eine Stunden lang gelautet.

S. 6. Nach Endigung dieser traurigen Ehre-Bezeugung / ließ
sich zum ersten das künstliche Sing-Spiele mit dem herzl. Hymno
Te DEUM hören/ deme E. Wohl-Edl. Raths Musici mit innig-
licher Freude folgten / und auf der Gallerie des Rechtstädtischen
Rathauses / wie auch die Zunft-Musici , auf den Pfarr-Thurm
der Alten Stadt der Kirchen S. Catharinæ, unter Pauken- und
Trompeten-Schall eben den Hymnum Te DEUM oder HERR
GOTT Dich loben wir/ mit ihren Musicalischen Instrumenten
prosequireten.

S. 7. Das hierauf erfolgte Donnern der Canonen von den
Wällen der Stadt (bekandter Ursachen halber war es in der Be-
stzung Weichselmünde stille /) daurete von Mittags nach 12. Uhr
eine ganze Stunde / da 60. Canonen dreymahl gelöset wurden/
und nach der Vesper umb 5. Uhr bey nahe dreyer Viertel-Stun-
den/ da sich dreymahl 30. Canonen hören ließen/ wiewol das stür-
mige

mige Wetter mit Regen vermischt / welches bey Herbst-Zeit nicht so ominosè gedeutet werden mag / der Freude der getreuen Bürger und Einwohner der guten Stadt Danzig / einigen Eintrag zu machen schiene.

§. 7. Und hiemit hatte E. Magistrat nebst den Edtl. Ordnungen Lezungen wollen / wie hoch Sie denen erst gekrönten Königen in Pohlen / Ihren gnädigsten Königen und Herren / verbunden seyn.

§. 8. Welche Pflicht-Schuldigkeit Ihre Königl. Majestät AUGUSTUS II, unser gnädigster König und Herr / höchst gnädigst aufgenommen / und entschlossen / diese treue Stadt Danzig in Hoher Person mit Dero Königl. Gegenwart zu beeihren.

§. 9. Auf solche eingekommene Nachricht nun hat E. Wohl-Edl. Rath der Stadt Danzig sich äuserst bemühet / Ihr. Königl. Majestät / Ihren Herren / mit tieffstem Respect nach Würden zu empfangen.

§. 10. Wann aber die Zeit solcher Hohen Ankunft von vielen und denen meistens sehr kurz nach geendigtem Kröhnungs-Reichs-Tage angesetzt zu seyn schiene; Dannenhero auf sonst vergnügende Inventiones, flügen Ingeniis, derer in dieser Stadt / Gott Lob / nicht wenig anzutreffen seyn / sich zu bedencken / wenige Wochen übrig schienen / ward vor rathsam befunden / die è memoria ferè hominum, oder da wenige in der Stadt auch fast der ältesten Leute / derselben sich nicht recht erinnern möchten / vor 52. Jahren in diesem Seculo damahls aufgerichtete / mit höchstem Fleiß aber bewahrete Ehren-Pforte zu repariren / mit neuen Emblematibus und Statuen zu zieren / und also / weil sie ganz neu renoviret / an den vorigen Ort auffsezzen und richten zu lassen / und dabei noch 2. andere Ihre Majestät zu Ehren zu versetzen / von welchen wir fürzlich nach einander handeln wollen.

§. 10. Es wird aber der geneigte Leser nicht misdeuten / daß der Anfang von der grossen / oder so genannten Mittel-Pforte gemacht wird / massen selbe wegen ihrer Invention, Structur, denen besten Triumph-Bogen / wil nicht sagen allein im Königreiche Pohlen / sondern fast ganz Europa, fast nichts nachgeben wird.

S. 11. So ist demnach diese vortreffliche Ehren-Pforte zwischen die grosse Krämer- und so genaute Marktansche-Gasse / vom Raethhouse quer über / so daß die eine Seite nach Osten den Langen-Markt beschuetet / die West-seite aber die Lange-Gasse geziert gestellet worden.

S. 12. Das Fundament dieser kostbahren Ehren-Pforte bestande aus 8. grossen Cubicalischen Postementen / welche ob sie schon 32. flache Seiten nach Würfel-Art ausmachen / wegen der Structur so unten Erwehnung geschiehet / nicht mehr als 24. dem Gesichte darstellen mochten.

S. 13. Damit aber der geneigte Leser zu seinem Contentement dieser Postementen herrlichen Zierath desto besser ersehe / so ist zu wissen : Dass auf denen 2. und 2. ermeldeten Postementen / wieder 2. Corintische Seulen / und zwischen denenselben / nemlich 2. und zwey Seulen 1. Bildniß / der Glorwürdigsten Kbnige in Pohlen / Ladislaus Jagello, Casimirus III, Sigismundus I. und Sigismundus III. von welchen besonders soll gehandelt werden / sich gezeigt ; welche 24. Flächen / derer obbenannten Postementen / mit Amazonen zu Ross von allerhand Farben künstlich gemahlet / welche Amazoninnen / jedwede in der Hand das Pannier einer gewissen Wojewod - oder Landschafft Fahnen führete / worunter auf dem Horizont, eine der fürnehmisten Städte oder Casteel der Bezirke entworffen waren.

S. 14. Weil der Kbnigliche Einzug von der West-Seite geschiehet / durch das Hohe- und Stein- oder Langegeäffshe-Thor / die Lange-Gasse hinab bis an den grossen Langen-Markt / und folglich durch diese grosse Ehren-Pforte / wird verhoffentlich nicht verdriestlich seyn / wenn solcher West-Seiten der Ehren-Pforte Beschreibung zuerst vorgenommen wird.

S. 15. Auf diesen gedachten Cubicalischen Postementen nun / derer viere nach der West- oder Abend-Seite waren / standen 4. grosse Seulen von Corintischer Arbeit / sehr wohl unten und oben nach der Bildhauer-Kunst geschnizet / auf weissem Grunde roth gemarmelt / hinter welchen 4. Corintische platte Seulen roth und weiss gemarmelt / daß je zwischen zweyen und zweyen sich ein Kbnigliches Bild præsentirte,

S. 16. Und

§. 16. Und zwar auf der rechten Rechten-Seite nach dem Rath-
hause wärts zeigte sich das Bild Ladislai Jagellonis, in Lebens-
Größe, welcher auf Polnische Art in einem Scharlakenen mit Zobel
gefutterten Habit bekleidet war, in der Rechten einen Scepter, und
in der Linken den Reichs-Apfel haltende. Unter Ihm waren fol-
gende Lateinische Verse mit Golde geschrieben nachdendlich zu lesen:

DUX LITHVANORUM MIHI SCEPTRA POLO-
NICA JUNXI,
ET CHRISTO ET REGNO ME POPULUMq; DEDI,
TEUTO SUBINDE MIHI, MIHI TURCA ET TAR-
TARUS ARMA
MOVIT, AT ULTRICES SENSIT. UBIq; MANUS,

Das ist:

Ich der Litthauer Fürst hab mit der Krohn der Pohlen
Mein Land und Volk vereint, zu Christo mich gewandt;
Wie Sieghafft ich gewest, der Welt ist unverhohlen,

Da Deutscher, Carter, Türck von mir ward übermannt.

Womit angedeutet wird, daß wie dieser Groß-Fürst in Litthauen Jagello nach Absterben Königes Ludovici in Pohlen und Ungarn, jetzt-gemeldeten Königes Fräulein Tochter Hedwig heyrathen wol- len, Er zuforderst An. 1386. mit seinen Brüdern und allen seinen Leuten das Heydenthum verlassen, und von dem Erz-Bischosse zu Giesen Bozenta und Johanne Bischoffen zu Cracau den 14. Februarii besagten Jahres getaußet und der Nahme Ladislaus oder Vladislaus Ihme gegeben worden; Darauf Er Vladislaus Jagello sich nach Litthauen erhoben, und solches zum Christlichen Glauben gebracht, woselbst Er eines Lehrers Amt, weil die Priester der Sprache nicht fähig waren, verrichtet. Vid. Erbster Poln. Adler-Nest. lib. 4. cap. 2. und Pastor Flor. Pol. lib. 3. cap. i. §. i. Wie dieser König Vladislaus Jagello in der grossen Schlacht beym Tannenberg ohnweit Grunwald in Preussen Anno 1410. den 15. Julii die Kreuz-Herren gedemüthiget, daß von 140000. so Vladislaus, und 83000. Mann, welche die Kreuz-Herren ins Feld ge- bracht,

Bracht 50000, auf der Wahlstadt nebst ihrem Hohemeister Ulrich von Jüngingen/ geblieben/ beschreiben Schützens Preuss. Chron. lib. 3. fol. 102. seqq. Waissel. Chron. pag. m. 133. Pastor supra alleg. loco, bey welchen letzteren dieses Königes Helden Thaten zu lesen sind; Dieser König ist/ nachdem Er 48. Jahr regiert/ im hohen Alter An 1434 gestorben. Und weil gedachter König Vladislaus Jagello, zu dem Königreiche Pohlen/ ganz Litthauen nebst Samoyten und andern Provinzien gebracht/ Vid. Hartknoch Reipubl. Polon. lib. V. cap. 9. § 14. fine, als sind unter dessen Bildnis stehenden Postementen/ wovon obengedacht §. 12. und 15. nachfolgende Wojewodschäften und Länder/ in denen Feldern bedenklich vorgestellet worden. Als

vii. §. 16. Auf dem Postement zur rechten Hand/ rechten Seiten das Pannier der Wojewodschafft Smolensko, worin im grauen Felde ein goldener Regiments-Stab/ auf dem Horizont aber die Stadt Smolensko zu sehen.

§. 17. Auf gemeldtes Postement linden Hand zeigtet sich das Pannier der Trockischen Wojewodschafft/ führende im weissen Felde einen schwarzen Bären; auf dem Horizont aber präsentiret sich dieses Kräyses Haupt-Stadt Troki.

§. 18. Zwischen diesen beyden stehtet nach der Langer Gasse wärts: das Pannier der Wollhynischen Wojewodschafft/ welches ein weisses Erenz im rothen Felde hat/ und auf dem Horizont die Stadt Lucko, sonst Luceoria genaßt/ welche wegen des Bischoffthums berühmet ist.

§. 18. Auf des Postementes zur linken Hand rechter Seiten nach dem Rahthause wärts präsentiret sich die Nowoorodische Wojewodschafft/ in weiss Reusland gelegen/ und auf dem Horizont die Haupt-Stadt Novogrod. Der Wojewodschafft Pannier führet im rothen Felde einen schwarzen Engel.

§. 19. Auf der rechten Seiten aber erscheinet die Provinz oder Herzogthum Samoyten/ dessen Pannier ein schwarzer Bär mit einem weissen Halsband im rothen Felde. Auf dem Horizont ist eine Landschafft/ weil diese Province nur in Aempter eingetheilet ist/

ist / und keine sondere Städte noch Schlösser hat / und durch einen Landes-Hauptmann der Capitaneus Samogitiæ genennet / regiert wird / welcher im Polnischen Senat nach dem Lencicischen Wojewoden seinen Sitz hat. Vid. Cluv. Introd. Geogr. libr. 4. cap. 26. §. 6. & ibid Buno. Hartk noch. Respubl. Polon. lib. 2. cap. 3. §. 15.

§. 20. In dieser Provincien Mitte betrachtete man die Wil-dische oder Willusische Wojewodschafft / dessen Pannier einen geharnischten Reuter mit einem weissen Schilde / worin ein doppeltes schwarzes Kreuz im rothen Felde / führet. Auf dem Horizont die Haupt-Stadt Litthauens Wilda oder Wilna ; so wegen eines Bischoffthums und Hohen Schulen / welche Anno 1579. fundirert ist / berühmet.

§. 21. Und weil zwischen diesen Postementen der West-Seite / nach den andern Postementen der Ost-Seite ein Durchgang ist / dadurch füglich 2. Männer bey einander durchgehen können / so sind darüber §. 16. gedachte Verse mit Golde zu lesen.

§. 22. Auf der linken West-Seite der Ehren-Pforte kommt ins Gesichte zwischen 2. Corintischen runden und 2. platten Säulen das Bildniß Casimiri III. von etlichen IV. genannt Ladislai Jagellonis jüngsten Sohnes / in einem Fürstlichen Rock mit Luchs-Fellen gefüttert / in der Rechten einen Scepter / und in der Linken den Reichs-Appfel haltende. Unter Ihme auf den Schwibogen des Durchganges / davon §. 21. gedacht / sind zu lesen nachfolgende Lateinische Verse mit guldeneen Buchstaben :

NEC MIHI CHAM, MAHOMETH, WALLACHUS
MARTE PEPERCIT,
SED VICTI, LAUDIS CAUSA FUERE MIHI,
GAUDET ADHUC REGNO SOCIATA BORUSSIA,
PULSIS

VIRTUTE AD PACIS FOEDERA TEUTONI-

Ist so viel : B U S.

Mich hat oft Wallach / Turck und Tartar / Cham bekriegt /
Mein Lob dahero fleut / daß Ich sie überwand /
Der Deutschen Orden ist durch meine Faust besieget /
Ich bracht hiedurch / zur Krohn der Pohlen / Preussen-Land.

Anzuzeigen die grossen und vielen Kriege / so dieser höchst - lobliche König mit den Wallachen / Türken und Tartarn geführet / in welchen die Pohlen und Litthauer meistens die Oberhand behalten / wie solches beym Neubauer in Icon. Reg. Polon. in Vita Casimiri Jagellon: dis pag. 104. seqq. Pastor. Flor. lib. 3. cap. 3. Tröster Polon. Adler-Nest lib. 4. cap. 4. Hartknoch und andern mehr zu lesen ist. Der merkwürdigste Krieg dieses Königes Casimiri III. (welchen den IV. in der Wahrheit zu seyn Hartknoch Reip. Polon. lib. 1. cap. 2. §. 14. p. m. 88. schreibt) ist gewesen mit denen Herren Deutschen Ordens oder Kreuz-Herren/ welcher ganzer 13. Jahr lang gewähret / zu verstehen von Anno 1454. bis 1466. da auf Unterhandlung des Pabstes und der Deutschen Fürsten der Friede mit den Orden geschlossen worden. Wie hievon ausführlich berichtet M. Dionysius Kunaw in seinem Buch vom grossen 13. jährigen Kriege in Preussen/ welcher der Stadt Danzig damahls nicht wenig gekostet / massen Sie den Krieg über an fremden Soldnern gehalten 15000. Mann auf Ihre eigene Kosten / von denen nach Ausgang des Krieges 160. Mann nur übrig verblieben. Dabey von Danziger Bürgern und Bauern 1982. oder wie andere sagen über drittthalb tausend Mann umbkommen / die Verlähmte nicht mit zu rechnen; Wie solches bey obgedachten Kunaw / Schüzen / und in einem Auszug gleichsam aller Kriegs-Berichtungen die Stadt Danzig bey dem Reinh. Kuriken Secretario dieser Stadt / Beschreibung der Stadt Danzig lib. 3. cap. 4 per tot zu finden. Wobey Dionys. Kunaw angemerkt / daß am Gelde damahls der Stadt Danzig 700000. Mark Preuss. und 323. Mark ldtiges Silbers aufgegangen; des grossen Krieges im 13. Jahre am Ende. Welche der Danziger Treue und grosse Kosten König Casimirus III. mit herrlichen Privilegiis und Freyheiten compensiren und selbe damit zu begaben gnädigst beliebet: welche bey obgedachten Kuriken Beschr. der Stadt Danzig libr. 2. cap. 30. mit mehrern der geehrte Leser erschen kan.

S. 23. Unter dieses Königes Casimiri III. Bildnis Postament, zur rechten Hand nach dem Rathaus wärts/ erblicket man das Feld-Wappen des Fürstenthums Masaw, so ein weißer Adler ohne Krohne im

und in einer Wulst mit der Sonderkrone/ Grund weißer C.
etw. 1500

im rothen Felde / und auf dem Horizont die Königliche Residenz-
Stadt Warschau.

J. 24. Auf der linken Seite des Postements aber nach der
Markauschen-Gasse das Pannier der Dobrinischen Landschafft/
welche der Breslischen Wojewodschafft in Gross-Pohlen adjungiret
ist; Hartknoch Repub. Polon. lib. i. cap. 9. §. 5. dessen Feld Pannier:
im rothen Felde ein gehörntes Mannes-Haupt umbgeben mit einer
Krohn/ am Rinn auch mit einer Krohn geziert; Auf dem Horiz-
ont die Stadt Dobrin; so an der Weichsel lieget.

J. 25. Zwischen diesen beyden Seiten des rechteren Postements
präsentiret sich des Landes Preussen Pannier / welches im gelben
Felde einen schwarzen Adler / umb den Hals mit einer Krohne ge-
ziert/ mit einem Arm/ so ein Schwerdt führet/ auf dem Horizont
das Schloss Marienburg in Preussen/ als welches nebst der Stadt/
wie auch andern Städten und Schlossern/ König Casimirus vor
43600 Gulden von des Ordens Soldnern An. 1456. erkaufset.
Vid. Runaw im dritten Jahr des grossen Krieges. Schütz. lib. 6.
fol. 261. seqq. Kurische Beschr. der Stadt Danzig lib. 3. cap. 4. p. 181.

J. 26. Unter diesem obheneidten Könige / am Postement zur
linken Hand / und zwar nach dem Naethause wärts kommt ins Ge-
sichte der Wojewodschafft Podolien Feld-Zeichen/ nemlich im weiss-
en Felde eine goldene Sonne / und auf dem Horizont die Stadt
und Festung Camieniec.

J. 27. Nach der Markauschen-Gassen aber die Rawische Wojew-
odschafft/ führende im rothen Felde einen schwarzen Adler/ auf
der Brust ein R, und auf dem Horizont die Stadt Rawa.

J. 28. In der Mitten nach der Lange-Gassen wärts präsentir-
et sich der Reussischen Wojewodschafft Wapen/ nemlich ein gelber
Löwe/ so einen Felsen ersteigen wil/ im Lasuren-farben Felde/ und auf
dem Horizont die Haupt-Stadt Reusslandes/ Lemberg.

J. 29. Und so wie obgedachte 4. Corintische vorgelegte Seulen
nach ihren Postementen/ welche wir jetzt beschrieben/ wie auch die
Corintische platte Seulen Ihre Capitalen/ Archititia Friese und
Haupt-Gesimse haben; als hat man dero Anschein desto herrlicher

zu machen / zwischen denen Capitalen gedachter Seulen / derer erz-
wahnten Könige Vladislai Jagellonis und Casimiri III. Simme-
Bilder hingeoordnet / welche im weiss- geschmückten Rahmen künstlich
gemahlet / sich wohl sehen lassen.

S. 30. Und zwar über dem Könige Vladislao Jagellone dessen
Symbol zwei kreuzweise übereinander geschränkte Arme / davon
der eine in der Hand eine königliche Krohne / der andere ein rothes
Creuz hatte mit dieser Überschrift :

S U T H A N C C U M I L L A.

Anzuzeigen / daß sonder Creuz und Beschwer die königlichen Kroh-
nen nicht leichtlich getragen werden / auch zu der Krohnen Wohl-
stand der Christliche Glaube viel helfe / weil solchen Vladislaus
Jagello wie oben gedacht S. 16. mit seinem ganzen Lande angenommen.

S. 31. Über diesem jetzt gedachten Symbole waren zu lesen zu
mehrer Erklärung / in dem grossen Fries unter der Hauptleiste
diese Lateinische Verse ;

**E X A L T O D A N T U R F A S C E S , D I A D E M A T A
S C E P T R A .
A T V E R A C H R I S T I C O G N I T I O N E V I G E N T .**

Das ist :

Zom Himmel kommt herab Krohn / Scepter / Macht und Chr.
Das Wachsthum Ihnen bringt die wahre Christen-Lehr.

S. 32. Damit aber die vorgelegten Friesen nicht ledig stünden /
war auf jedwedem derselben des Königes Nahme / nemlich ein gros-
ses guldens L mit 2. Palm-Zweigen und einer Krohne besetzt /
künstlich nach Bildhauer-Kunst angesehet.

S. 33. So war gleicher gestalt / wie wir jetzt gemeldet / zwischen
denen Capitalen über des Königes Casimiri III. Bildniss dessen
Symbolum / ein Palm-Baum worauf ein schweres Gewicht / mit
der Lascivia in Gestalt eines nackenden Weibes Bildes / mit fies-
henden Haaren und zusammen geschlagenen Händen über dem
Haupte zu sehen / in einem weiss- geschmückten Oval mit der Überschrift:

A D V E R S U S P O N D E R A S U R G O .

Anzus

Anzudenken/ daß gleich wie der Palmen-Baum jemehr er gedrucket wird/ je mehr derselbe empor steiget/ also hohe Gemüther gegen die Wollüstie/ je mehr sie von denselben angefochten werden/ so viel standhaftiger seyn sollen durch Tugend denselben zu widerstehen: gsl. osl. lib. V. sign. A. ms. 100. fol. 102. v. 1
J. 34. Zu dessen besserer Erklärung waren in dem grossen Fries unter der Hauptleiste nachfolgende Lateinische Verse gesetzt:

**CORPORIS ILLECEBRAS, MUNDI IRRITAMINA
A. L. C. M. Q. V. R. I. T. U. S.**

**VINCENT UT ADVERSUS PALMA RESURGIT
ONUS HILICUM**
Der Welt- und Fleisches-Lust die Tugend übersteigt/ ols gsl.
Gleich wie der Palmen-Baum der Schwere überliegt.
Auf denen vorgelegten Friesen aber/ die beyde Buchstaben I. C.
verguldet/ und mit Krohn und Palmen umbgeben.

J. 35. Weil nun zwischen diesen Königlichen Bildern der mittlere Durchgang ist/ wollen wir an diesem Orte etwas desselben reuebnen.

J. 36. Dieser Durchgang oder vielmehr grosse Pforte nun von solcher Weite und Höhe/ daß eine grosse Carosse wie auch ein Reuter mit einem aufgerichteten Speer füglich dadurch passieren können/ war inwendig rund gewölbt/ und an beyden Seiten mit schönen Palmen-Bäumen mit goldenen Krohnen umgeben/
derer oberste Zweige die Liebe zusammen hielten/ gezleret.

J. 37. Über diesen hohen Bogen der Mittel-Pforte war ein zierlicher Gang oder Gallerie versetzigt/ worauf nachmals bei dem Königlichen Einzuge die Musici mit allerhand Instrumenten auf Pauken und Trompeten sich lustig hören lassen.

J. 38. Weil aber wegen Runde solches Bogens an bemeldter Ehren-Pforte und die darüber geführte Gallerie/ an den Ecken derselben auf dieser West-Seite 2. kleine Plätzlein übrig blieben; so wurden dieselben mit wehen geschmückten Bildern/ welche 2.

Elemente bedeuten/ ausgesfüllt. Als an der rechten Hand nach dem Nahthause wärts/ war zu betrachten des von den Poeten gedichtete Saturni Schwester Cybele, auch Ops genant/ welcher allen irdischen Reichthum dieselben zugeschrieben haben/ und die das Element der Erden abbilden sollte. Auf der linken Hand über war Neptunus, der bekandte Wasser-Göhe/ als ein Bildnis des wässrigen Elements angesehen; unter welchen jetzt-bemeldten Bildern eine hangende Feste den Durchgang zierete.

s. 39. Alle vor-erwähnte Stücke der Seulen mit ihren Zierrathen bedeckte ein grosses Haupt-Gesims/ auf dessen Mitte/ in einem schwarz und weiß gemarmirten grossen Rahmen/ welcher von beyden Seiten mit platten Colonnen/ worauf Satyrische geschnitzte Bilder stunden/ umbgeben war/ jehiger Königlicher Majestät in Pohlen AUGUSTI II. Bildnis stand/ über 9. Ellen hoch/ im blancken Curras mit einem Königlichen Purpur-Mantel angethan/ an der Seiten auf einen mit roth Sammet bedeckten Tisch mit goldenen Frangen, nebst Croz/ Scepter und Reichs-Apfel/ ein mit weissen Federbüschlen kostlich geziertes Casqver bey sich/ unter einen Sammeten Baldachin mit goldenen Frangen stehende habende; welches der jehiger Zeit althier berühmte Contraifaiser Enoch Seeman verfertiget. Unter diesem Königlichen Bilde/ war ein zierlich mit schönen Figuren geschnitztes Oval weiß angestrichen/ welches über der Mitten obengedachter Gallerie, an dem Haupt-Gesimse fest gemacht/ worin auf einer schwarzen Tafel/ mit grossen goldenen Buchstaben nachgeschichte Verse nachdencklich zu lesen waren:

AUGUSTOS, AUGUSTA MANENT HINC
SCEPTRA CORONAM.
AUGUSTUM SUMMUS JUSSIT HABERE
DEUS,
LUMEN AB AUGUSTO SUMUNT ET SCE-
PTRA CORONÆ
ILLE CORONA SUIS SCEPTRAQ; SOLUS
ERIT.

Das ist:

Den Hochfürstlichsten gehören hohe Sachen/
Drum wolt AUGUSTUM Gott zum Grossen König
machen.

Bon Diesem nimt die Krohn und Scepter Ihren Schein/
Er wird der Seinigen Selbst Krohn und Scepter seyn.

S. 40. Diese Satyrische Bilder wovon wir im vorhergehenden
S. gedacht / haben auch ihre Bedeutungen gehabt / als nemlich
das erste nach dem Rathause wärts so einem Manne gleich von
lustiger Gestalt / mit einer Laute / hat sollen exprimiren, Læti-
tiam Publicam, die öffentliche Freude. Das andere nach der
Marktauschen-Gasse aber/ so ein Weibes-Bild mit offenen Brü-
sten und zwey Bögeln in der Hand / præsentirte / die Einigkeit
oder Concordiam anzeigen.

S. 41. An diesem grossen Haupt-Rahme sind umb mehrere
Zierath zu geben / auf jeder Seite zur Rechten und Linken ein
halber geschnitzter getrockneter Adler weiß und blau gemarmelt/
so in der Klaue einen Spiegel gehalten/ geseket worden.

S. 42. Wann aber das grosse Obergesimse ziemlich breit / so
hat man zu den Seiten des S. 39. beschriebenen Königlichen Bil-
des in der freyen Luft zwey herrliche Statuen gestellet/von Men-
schen Länge/ nemlich zur Rechten Virtus oder Zugend / und zur
Linken Fama, oder das allgemeine Gerüchte.

S. 43. Das Bildnis Virtutis oder der Zugend stand auf ei-
nen festen cubiquischen Würfel / gekleidet in einen silbernen
Brust-Harnisch/ und auf dem Haupte glänzenden Helm / mit
einem goldenen Stern geziert/ in der rechten Hand einen Regi-
ments-Stab/ und in der linken ein Herz mit einer Unruhe be-
schwert haltende/ welche zwey Natters anzuscheten. Anzuzeigen/
dah die Zugend mit Reid und Lastern immerzu streiten/ als wel-
che in der Menschen Herzen verborgen liegen/ und also die Affe-
cken zu übermeistern sich zu befleissen habe / damit der Glanz der
Zugend/ so dem reinesten Golde und Silber/ ja den Sternen nicht
weicht/ nicht verdunkelt werde.

S. 44. Auf

S. 44. Auf der linken Seite mehr- gedachten Königl. Bildniss/ war das Bild der Fama, oder allgemeinen Berüchtes/ in einem schönen bunten verguldeten Kleide/ mit silbernen Flügeln/ und 2. silbernen Posauern/ so wie sie die Alten in denen Kriegen gebrauchet haben / stand auf einer runden blauen Kugel/ anzudeuten / daß wie der Tugend Lob die Fama in alle Welt ausbreitet / dieselbe auch derselben die Heroischen Thaten Ihrer Königl. Majestät von Pohlen / AUGUSTI II. wovon wir etwas drunten meiden wollen/ kund gethan habe.

S. 45. Und weil zwischen dem Spatio und Raum des Königl. Bildes/ und jetzt- gedachten Statuen der Tugend und der Fama ein kleiner Platz überbliebe/ wurden 2. kleine Engel hinzugefüget/ so Palmen und Lorbeer-Zweige in ihren Händen hielten.

S. 46. Dieser grosse Rahm/ worin Königl. Majestät Bildniss gestanden/ ward oben mit einem gekröpften Rahmen geschlossen/ worüber eine Friese und Architia war / in welcher ein rundes Oval, worin S. seq. befindliche Verse zu lesen waren/ über dieses aber stand ein zierlich nach Bildhauer-Kunst geschnitztes Postament, auf welchen das Bild der Natur zweyer Menschen Länge groß in Weibes-Gestalt/ im weissen Habit mit goldenen Blumen geziert/ gesetzet : Dieses Bild hatte über das Haupt den Zodiacum oder die zwölff Himmelsche Zeichen des Thier-Kreises/ welches sie die Natur mit der rechten Hand/ in der linken aber ein flammendes Herz hielte ; Unter denen Füssen aber war ein Delphin oder Meerschwein/ als ein Symbolum und Zeichen des wässerigen Elements nebst einem Horn voller Erd- Gewächse. Womit angedeutet worden/ daß Gott durch die Natur / aus Liebe zu den Menschen/ Luft/ Feuer/ Wasser und Erde erhalten/ wenn sich nur die Menschen durch die Gottesfurcht und gesunde Vernunft sich regieren lassen/ dannenhero

S. 47. zu beyden Seiten des Bildes der Natur auf den Termes Satyrischen Seulen/ wovon wir oben gedacht S. 39. waren auf Friisen und Architra Verdachungen mit einem Carniß und darüber ein geschnitztes Postament gefüget/ auf dero einen zur rechten

rechten Hand nach dem Nahthause warts gesetzt war. in der freyen Luft ein wohl formirter grosser Elephant / welcher auf dem Kopfe eine goldene Sonne hatte / auf seinem Rücken aber ein Weibes Bild mit Sternen getrocknet in der rechten Hand die Tasse des Gesetzes haltend. Anzuziegen / daß wie der Elephant / der Naturkundiger Bericht nach / die aufgehende Sonne gleichsam anzubeten schelte / und seine Veneration gegen dieselbe / nach Art der Orientalischen Henden übige / Christliche Herzen sich vielmehr zu Gott wenden / denselben verehren / und das Göttliche Gesetz in gute Obacht nehmen sollen.

S. 48. Auf der linken Seiten des Bildes der Natur / war auf sechzehn gedachten Verdachung in der freyen Luft auf einem tierlichen Postament zu sehen das Bild gesunder Vernunft / in Gestalt einer Hordinen / auf einen wilden und flüchtigen Pferde / wohl geschaltet / welches sie mit dem Fügel und Zaune solcher Gestalt bezwang / daß dessen furie gehemmet wurde. Anzumerken / daß wir in allen Sachen / sonderlich bey Affectionen und Reizungen des Gemüthes / die gesunde Vernunft einen klugen Abschlag geben und die Affectionen dämpfen müsse.

S. 49. Zu dessen Erklärung auf dem S. 46. gedachten Oval folgende Lateinische Verse auf schwarzen Grunde mit goldenen Buchstaben hinzu gesetzt waren:

DULCIS AMOR SOBOLES NATURÆ, NE QUID
ABERRET,
ADDUNTUR COMITES ET RATIO ET
PIETAS.

Ist so viel:

Dass die Frucht der Natur die Eiße nicht möge wecken /

Ist Gottesfurcht / Vernunft / gesetzt zu ihren Schranken.

S. 50. Wann aber zwischen gedachten Verdachungen / und dem Oberen / Gesetze des Bildes der Natur einiger Raum übrig / gab die Invention an / solche mit tierlichen hängenden Festonen auszufüllen.

Et inquit ipse Christus 51. Der

§. 51. Der geehrte Leser wird aus diesem sattsam ersehen ha-
ben/wie die Faciata mit allen Zierathen der West-Seite beschaf-
fen gewesen/dannenhero wir nicht weitläufig seyn wollen/was
einnahl vorhin erwehnet/mit mehreren zu wederholen/mas-
sen die Seulen/nebst ihren Postementen/Capitalen/Architra,
Friesen/nach der Ost-Seite oder Langen-Marcft wärts ganz
gleich seyn/nur allein derer Zierathen und Inscriptionen oder
Überschriften derselben kürzlich gedencken.

§. 52. Sind also auf der rechten Seiten dieser östlichen Seite/
unter dem Bildniß des Königes Sigismundi I. nachfolgende
Woiewodschafften zu sehen/als:

§. 53. Auf dem Postement zur rechten Hand nach der Maß-
kauschen-Gasse wärts/das Pannier der Landschaft Chelm, so
einen weißen Bären/welcher zwischen drey grünen Bäumen
wandelt/in einem Gold-farben Felde führet. Auf dem Horiz-
ont die Stadt Chelm, so wegen des Bischofthums berühmet ist.

§. 53. Auf der linken Seiten dieses rechteren Postementes
zeigt sich die Woiewodschafft der Plocker, führende in ihrem
Feld-Pannier/in einem rothen Felde/einen schwarzen Adler/
auf dessen Brust der Buchstabe P. gemahlet ist. Auf dem Ho-
rizont präsentiret sich die Haupt-Stadt Plocko, so an der
Weichsel lieget/und mit einem Bischofthum geziert ist.

§. 54. Nach dem Langen-Marcft wärts aber ist zu sehen/
das Feld-Bauen der Lancicischen Woiewodschafft/welches im
weißen Felde einen halb-schwarzen Löwen und halben weissen
Adler führet. Auf dem Horizont zeigt sich die Haupt-Stadt
Lancicia, oder Lanciz/so an dem Fluß Bsura lieget.

§. 55. Auf dem linkeren Postement unter dem Könige Sigis-
mundo I. und zwar nach der Maßkauschen-Gasse wärts/stellet
eine wohl-gezierte Amazonin vor das Pannier der Lublinischen
Woiewodschafft/nemlich einen weißen Hirsch/mit einer Kröhne
umb den Hals im rothen Felde/und auf dem Horizont wird
geschauet die Haupt-Stadt Lublin, welche wegen der grossen
Handlung und des Tribunals/so den Sommer über darin
gehalten wird/ sehr berühmet ist.

§. 66. Auf

§. 66. Auf dieses Postements Fläche nach dem Rathause wärts kommt denen Zuschauern ins Gesichte die Sandomirische Wojewodschafft / welches Feld-Wappen in einem Läsur-farben Felde ein zertheiltes rundes Schild / dessen Helfste drey rothe / und so viel weisse Striche führet / in der andern Helfste neun Sterne. Auf dem Horizont die Hauptstadt Sandomiria an der Weichsel.

§. 67. In dieses Postements Mitten erblicket man nach dem Langen-Märkte wärts / eine muntere Amazonin auf einem kostlichen Pferde / welche das Palatinatus oder Wojewodschafft von Crakau Feld-Pannier zeiget / welches ist ein weiß getrockneter Adler im rothen Felde. Auf dem Horizont aber die Königliche Haupt-Stadt Crakau / so wegen des Königlichen Schlosses / und daselbst gehaltenen Krönung der Könige / wie auch Bischofthum und herrlichen Academie und Hohen Schulen sehr berühmt ist.

§. 68. Unter dem Könige Sigismundo III. präsentireten sich folgende Wojewodschafften / als am rechten Postement , und zwar nach der Matzlauschen-Gasse die Calische Wojewodschafft / derer Pannier ist im roth und weiß gewürfelten Felde ein Uhr-Ochsen-Kopff mit einer Krohne / so einen Ring in der Nasen führet. Auf dem Horizont die uhralte Stadt Calis.

§. 69. An diesem rechten Postement nach dem Rathause wärts / zeiget sich die Siradische Wojewodschafft nebst ihrem Pannier / so im rothen Felde ein halb schwarzer Adler / und im selben Felde ein rother Löwe mit einer güldenen Krohne ist. Auf dem Horizont die Stadt Siradia im flachen Felde. Diese Wojewodschafft ist vor Zeiten ein grosses Herzogthum gewesen / so allezeit dem andern Sohn des Königes zugestanden. Vid. Tröster Poln. Adl. Nest lib. i. c. 21. pr.

§. 70. Nach dem Langen-Märkt wärts aber ist zu sehen das Pannier der Posenschen Wojewodschafft / welches einen Adler ohne Krohne im rothen Felde führet / und auf dem Horizont die Haupt-Stadt Posen / welche wegen dreyer grossen Jahrmarkte / so Jährlich daselbst gehalten werden / und derer jeder auf 5. Wochen lange währet / berühmt ist. Vid. Tröster Poln. Adl. Nest lib. i. cap. 20.

§. 71. Unter diesem König Sigismundo II. iam linderen Po-
stement nach der Marktkauschen-Gasse ist zu observieren der Wi-
enische Kreis welcher der kiradischen Voiewodschafft in Groß-Poh-
len adiungiret ist. Vid. Hartknoch Republ. Pol. lib. 1. c. 9. §. 53
dessen Feld-Wappen im rothen Felde das Lamu Gottes mit der
Crenz-Jähnen ist und auf dem Horizont die Hauptstadt Wielun.
§. 72. Nach dem Rahthause wärts aber kommt zu Gesichte die Belsische
Voiewodschafft so im rothen Felde einen geflühten weißen Greiff
zum Pannier führet und auf dem Horizont die Haupt-Stadt Bels.
§. 73. Und leztlich nach dem Langen-Markt wärts der Prze-
misliche District im Roth-Reussen dessen Feld-Pannier ein gelber
geföhnter doppelter Adler im Lasuren-farben Felde ist und auf dem
Horizont dieses Districts Haupt-Stadt Przemislia so von eis-
tem Bischofthum berühmet ist.

§. 74. Nachdem wir nun ordentlich so viel Nachricht erhalten
können diese 4. Postementen mit ihren Voiewodschafften beschrie-
ben müssen wir dasjenige was §. 21 oben gedacht wiederholen/
dass nemlich von dieser Ost-Seite der grossen Ehren-Pforte zwis-
chen gemeldeten Postementen 2. Durchgänge nach der West-Seite
seyn welche inwendig sauber gemahlet und gewölbet an demselb-
hen aber Eicht-Wölden und goldene Sterne haben in welcher Mitte
und zwar zur rechten Hand eine guldene Sonne und umb dieselbe
mit zertheileten guldenen Littern LUCENIO anzudeuten dass
wie die Sonne durch ihren Schein alles erwärmet die Untersassen
also auch durch Königl. Huld erhalten werden; In dem linderen
Durchgang war am Gewölbe ein gulder Mond und umb denselben
mit zertheileten Littern CRESCENDO anzudeuten dass
wie der Mond zunimmt und wächst also die Wohlfahrt des Landes
durch Königliche Gnade befördert werde.

§. 75. Zwischen diesen beyden Durchgängen war die grosse Mit-
tel-Pforte derer §. 35 oben gedacht wobei zu erinnern ist dass well
bei dem Schwibbogen unfer der Gallerie 2. ledige Pläglein waren/
man 2. geschnitzte Bilder in dieselben gesetzt nemlich Äolum wel-
chen die Heyden vor einen Gott der Winde gehalten und allhie die

Lust bezeichnen sollte / und dann Vestam, die Göttin des Heyndischen Feuer Heilsgthums / sondas Element des Feuers anderten, sollen. Darum spicimur und merken wir das nachwohl und s. 76. Es ist oben h. 13. Meldung geschehen, das auf der West Seite auf jedneden Hofsternent 1. vor gelegte und eine platte Corintische Seule sich präsentiret / zwischen welchen die Bildmäuse der Gloriwürdigsten Könige Vladislai Jagellonis und Casimir I. gestanden / so ist gleicher gestalt es auch auf der Ost. Seite beschaffen gewesen / da auf der rechten Hand über dem Durchgang zwischen 2. vor gelegten und 2. platten Corintischen Säulen sich das Bildniß Königes Sigismundi, gezeigt / Lebens- Größe / gekleidet in einen langen mit Gold geblümten und Zobeln gesatterten Thalar, in der Rechten den Scepter / und in der Linken den Reichs- Apfelsel haltende. Unter Ihm waren folgende lateinische Verse mit goldenen Buchstaben zu lesen:

UT MIHI PAX CORDI SIT, FAUSTO MARTE
REPRESSI,
QUORUMCUNQUE MIHI RESTITIT INVIDIA,
REGNUM CÆNOBIIS, FORTUNIS, ARCIBUS AUXI
JURIS HONESTATIS CHARUS AMORE FUI.

Das ist:

Um daß ich Frieden liebt / hab glücklich überwunden,

So viel zu Feinden mir der blaße Neid gemacht /

Weil sich Gerechtigkeit und Ehr' in mir verbunden /

Durch Klöster / Schlösser / Bau / der Krohn Ruhm zugebracht.

Von diesem Könige Sigismundo I. melden Hartknoch Respubl Pol. la. C. 2. §. 14 und Pastor Flor. Pol. lib. 2. c. 6. §. 15: Das derselbe eines unsterblichen Nachruhms würdig / wegen seiner Tugenden gewesen / also daß Paulus Jovius, ein berühmter Historicus, Ihm unter 3. Helden seiner Zeiten / Kaiser Carolum V. Franciscum I. König in Frankreich und jetzt gedachten Sigismundum selbst gerechnet / welche wann Sie nicht zu einer Zeit regieret hätten / sed weder myris gewesen wäre / über die ganze Welt zu herrschen.

Dein nicht allein bey diesen Herren sich gefunden grosse Weisheit/
Bescheidenheit/Tapfferkeit/ und andere fürtreffliche Gemüths-Gar-
ben/ sondern auch eine verwunderns-würdige Leibes-Stärke/ also
dass Er in seiner Jugend esserne Hufseisen zerbrechen/ und Hensene
Seile zerrennen können. Sine Kriege beschreiben obgedachter Pa-
stor lib. 3. cap. 6. und Tröster Poln. Aldi. Nest. lib. 4. c. 6. Unter
diesem Könige hat nicht allein Anno 1525. Albrecht/ Marggraf zu
Brandenburg/ damahlicher Hohmeister des Teutschett Ordens in
Preussen/ sein Ordens-Kleid abgelegt/ und ist mit dem Herzogs-
thum Preussen vom Könige Sigismundo I. belehnt worden/ son-
dern es ist auch Anno 1526. nachdem die Herzogen abgestorben/ die
Masaw mit der Krohne Pohlen vereinigt worden/ als welche fast
in die vierhundert Jahre ihre eigene Herzogen gehabt. Zu welcher
Glückseligkeit gekommen/ dass dieser Herr 80. Jahre alt worden/
und ganzer 40. Jahr nach einander regieret hat/ wie allegirte
Autores bezeugen.

S. 77. Über dem Königlichen Bilde Sigismundi I. war gleich-
falls dieses Herrn Emblema in einem weissen geschnitten Oval zu
sehen/ so wie über Vladislao Jagellone und Casimiro III. welches
Emblema bestand: In einen gemahleten Adler/ der auf einer ho-
hen Klippen sasse/ und mit scharffen Augen die helle Sonne anschau-
te/ mit dieser Überschrift:

PER FERO.

anzudeuten/ dass wie der Adler standhaftig die helle Sonne/ nach
der Naturkundiger Bericht/ anschauen kan/ dieser König sein stand-
haftiges Gemüth insonderheit in denen schweren Kriegen der Welt
vorzustellen beslissen gewesen.

S. 78. Dieses haben 2 Lateinische vergoldete Verse in dem groß-
en Frise unter der Haupt-Leiste oder Gesimse erklären wollen:

**ARBITRIO QUÆCUNQUE DEI FERT ALEA FATI,
SUSTINET INTREPIDO FORTIS UBIQUE**

Das ist: ANIMO.

Des Allerhöchsten Schluss in Glück- und Unglück-Fällen/
Wird/ was ein tapfrer Muth/ sich nicht entgegen stellen.

S. 79. Und

s. 79. Und so wie die rechte Hand dieser Ost-Seite Koeniges Sigismundi l. tieret / so zeiget sich auf der linken Hand auf den obengedachten 2. Postamenten zwischen 2. platten und 2. vorgelegten Corintischen Seulen das Bildniß Sigismundi III. des Koeniges Sigismundi l. von seiner Schwester Catharina Johannis Koeniges in Schweden Gemahlin geborner Sohn/ in Lebens-Grosse im deutschen schwarzen Habit, mit einem Mantel umbgeben/ auf der Brust das Ordens-Zeichen des goldenen Flusses / an der Seiten einen vergoldeten Degen/ in der Rechten den Scepter / und Linden den Reichs-Apfel habende. Unter Ihme waren über den Durchgang/ wovon oben s. 74. Meldung geschehen / nachfolgende Lateinische vergoldete Verse zu lesen:

RESTITUI INTERNAM PACEM SINE SANGUINE, CEPIT
SMOLENSCUM; TURCAS ATQUE SCYTHAS PEPULI,
ORTOS COMPOSUIT FLUCTUS AQUILONE, SED ALMA,
JUSTITIA ET PIETAS ME SUPER ASTRA VEHUNT.

Das ist:

Die Zwietracht in dem Reich/ Ich stellt' ohn Blutvergiessen/
Smolensco gab sich mir/ Turk/ Tartar beugten sich/
Was Norden mir getraut kent ich zu stellen wissen/
Gerecht und Frömmigkeit gen Himmel heben mich.

Womit angedeutet wird/ wie daß gemeldter Koenig nicht allein Maximilianum Erz-Herzogen von Oesterreich/welchen wider Ihn die Zborowianer zum Koenige in Pohlen erwehlet hatten / durch den Cangher Zamoiski bey Byczina an der Schlesischen Gränze gefangen nahm/ und hernach in Crasznostaw, unweit Lublin, verwachen lassen/ bis er Anno 1589 nach Verfließung eines Jahres/ auf Vorbitte des Pabstes und damahlichen Römischen Käysers Rudolfi, gedachten Erz-Herzog seiner Haft entlassen ; sondern auch die Unruhe wegen seiner ersten Heyrath mit Fräulein Anna Caroli, Erz-Herzogin in Oesterreichs Fräulein Tochter Anno 1592/ und dem Rakos des Adels Anno 1608, ohne Blutvergiessung geastellt. Wie solches gleichsam in einem Auszug Erbster in seinem Poln. Adler-Nest lib. 4. cap. II. angeführt / in welchen er auch/ was

was massen Turken und Tartaren zu unterschiedlichen mahlten / wie auch die Moscoviter / geschlagen / und durch den Königl. Prinzen Vladislauem, Smolensko Anno 1611. den 13. Junii erobert wor-
ben / vermeldet / anfugende / wie der König in Schweden Gustavus Adolphus Preussen Anno 1626. überfallen / welcher Krieg bis
Anno 1629. gedauert / da den 26. Sept. ein Stillstand / vom 11. Julii 1629. bis 11. Julii 1635. zwischen beyden Königen getroffen worden.
Welcher hernachmahls Anno 1635. den 12. Septembris in Stumss-
dorff auf 26. Jahr prolongiret und ausgesetzt worden. Vid Ku-
ricke Beschr. der Stadt Danzig lib. 3. cap. 12. & Pastor Flor.
Polon. lib. 6. per tot.

S. 80. Über dieses Königes Bildniß war zwischen den Capitallen der Corintischen Säulen / so wie bey denen anderen Königen / höchst-gemeldten Königes Symbolum in einem geschnittenen weissen Oval zu sehen/ nemlich drey grime Kränze mit einem rothen Banne zusammen geknüppft/ in jedwedem Kränze stand ein Wort / und also in diesen dreyen nachfolgende:

COELITUS SUBLIMIA DANTUR,

Anzuzeigen/ daß alle hoge Sachen / insonderheit Königliche Krohnen/ und die Regierung über Land und Leute vom Himmel kommen/ welches die an der grossen Frise unter dem grossen Gesimse oder Leiste befindliche goldene Lateinische Verse mit mehreren ausgedrucket/ folgendes lautes
PUBLICA VOX UNAM POPULIS, JUS ALTERAM AVITUM,
IMPOSUIT CHRISTUS TERTIAM IN ARCE POLI.

Mir ist durch Völker Wahl der eine Kraut gegeben/
Der zweynt aus Erbes Recht; der dritt in jenem Leben.

S. 81. Damit aber die vorgelegten Friesen unter dem Haupt-
Gesimse nicht ledig stehen möchten/ sind an Dieselbigen sezt berührt
ter Gloriwürdigsten Edinige Nahmen mit dem ersten Buchstaben Si-
schbn vergoldet mit einer Krohne und zwey Palmen-Zweigen schön
geschnizet/ angesetzt worden.

§. 82. Dis

§. 82. Diese obgedachte Corintische Säulen nebst ihren Capitäl/ Architra, und Friesen nach der Ost-Seite/ so wie wir von der West-Seite berichtet haben/ werden bedeckt mit einem grossen Haupt-Gesimse/ worüber ein grosser schwarz-gemarmelter Nahme aufgerichtet / mit nachfolgender zierlichen Inscription mit grossen guldernen Buchstaben/ zwischen zweyen grünen Lorbeer-Zweigen/ nebst guldernen Lorbeer-Aepfeln/ gezieret folgendes Inhalts:

AUGUSTO II,
REGI, PIO, FELICI, MAGNANIMO,
QUEM
SOLIS SVETA PARERE HEROIBUS
POLONIA
PLAUSUS INTER ORBIS CHRISTIANI
ET
BISTONIAE DELIQUIA LUNÆ
SCYTHICO CRUORE CALENTEM
EX
CAMPO MARTIO AD THRONUM
A
LAUREIS AD CORONAM
AB
IMPERIO AD IMPERIUM
OMINE FELICI
VOCAVIT
UT
TRES
QUOS STUPUIT QUONDAM GERMANIA
FRIDERICOS
BELLICOSUM,
PLACIDUM,
SAPIENTEM
IN
UNO SECUNDO

* (o) *

PATRIA SUSPICERET
PAVESERET BARBARIES
AUGUSTO,
REGI ET DOMINO SUO CLEMENTISSIMO
URBEM HANC
PUBLICA INTER JUBILA
A. R. O. M DC LXXXVIII.
DIE 18. MENSIS MARTII
FELICISSIMIS INTRANTI AUSPICIIS
DEVOTISSIME SAERUM
P. F. A. T. E. S. A. V. A. T. A. H. E. R. O. I. O. R. E.
S. P. Q. G.

Ist auf Deutſch:

AUGUSTO dem Ändern /
Dem Frommen / Glückseligen und Großmüthigen Könige/
Welchen
Das / denen Helden allein zu gehorsamen gewohnte
Pohlen
Unter der Freude der Christenheit /
Da
Der Türckische Mond abnimmet /
Er selbst von der Scythen Blut erhizet war
Aus
Dem Feld - Lager zum Thron /
Von
Denen Lorbeer - Reisen zur Krohn /
Vom
Reich zum Reich
Zum beglückten Zeichen gerufen /
Damit

Drey

Drey

Welche vor Zeiten Teutschlandes Wunder gewesen

Friederiche

Der Streitbahre /

Der Gütige /

Der Weise

In

Einen so der Andere /

Den das Vaterland verehrte /

Die Barbaren fürchte /

A U G U S T U S wären.

Ihrem Gnädigsten Könige und Herrn /

Da Er in diese Stadt

Unter öffentlichem Frolocken /

Im Jahr nach der Welt Erlösung M. D. LXXX XVIII.

Den 18. Monats · Tag Martii

Glücklichst seinen Einzug hielte /

Pflicht - schuldigst gewidmet

Dieses sezen lassen

Rath und Gemeine der Stadt Danzig.

S. 83. Welche Inscription sattsam exprimiret/ was Ursachen die Hochlöbliche Stände der Krohne Pohlen gehabt haben diesen Grossen König den 27. Junii des verabgewichenen 1697. Jahres auf den Polnischen Thron zu erheben/ massen Derselbe nicht allein aus dem Höchst- berühmten Geschlecht der Sächsischen Helden entsprossen/ sondern auch durch ungemeine Tapferkeit und Heroische Thaten bey der ganzen Welt höchstens berühmet ist/ da dieser Großmuthige König seinen Durchläuchtigsten Herrn Vater und Herrn Bruder in denen tapffern Feldzügen Anno 1689, 1690, 1691. an dem Rhein wider die Frankosen vergesselt/ und seinen ungemeinen Helden-Mut bey allen vorfallenden Gelegenheiten erzeigtet/ insonderheit aber nach angebrichtener Thur Anno 1695. mit einer ansehnlichen Macht Ihr.

Römischi - Kaiserl. Majestät in Ungarn wider den Erbfeind zu Hülffe gezogen/ das Ober-Commando der ganzen Armée über sich genommen/ und der Türcken Einfall in Siebenbürgen verhindert/ darnach An. 1696. nachdem Er den 1. Julii Zemesswar in eigener Hoher Person mit etliche tausend Mann recognosciret und die Ausfälle mit Welt- bekannter Tapferkeit zurücke geschlagen/ darauf würcklich den 3. Aug. mit 40000. Mann beeennet/ und heftig bombardiren lassen/ auf Annmarsch aber des Groß-Sultans die Belagerung aufgehoben und den 17. Aug. bey Betsch zwischen Segedin und Zemesswar mit denen selben dermassen tapfer und Helden-müthig gekämpfset/ daß die Türcken/ ob sie gleich 5. bis 6. mahl mit unglaublicher Furie angesetzet/ mit Hinterlassung 5. bis 6000. Todten/ das Feld räumen müssen. Vid. Chur-Sächs. Staats-Archiv. pag. m. 73.

§. 84. Unter dieser vorher gesetzten Inscription war gleichfalls ein geschnitztes grosses Oval, demselben gleich / wovon wir §. 39. gedacht/ über der Gallerie an dem Haupt-Besunse fest gemahet/ worin unter einem Baldoquin auf einem roth Sammeten Polster eine Königliche Krohne nebst Scepter zierlich gemahlet war.

§. 85. Wir haben oben §. 42. gemeldet/ daß das Ober-Besunse ziemlich breit/ und dannenhero darauf/ so wie nach der West-Seiten/ also auch auf dieser Ost-Seite/ zwey Statuen Lebens-Größe/ auf wohl-geschnitzten Postementen gestellet worden/ als nemlich

§. 86. Zur rechten Hand ein Edel-Knabe im Polnischen Habit wohl gemacht/ welcher das grosse Feld-Panier der Krohne Pohlen/ nemlich einen weissen grossen silbernen Adler gekröhnnet mit einer goldenen Krohne/ im blauen Damastenen Felde/ auf der Linken aber ein deutscher Edel-Hof-Knabe in schöner deutschen Kleidung/ so in der linken Hand/ gleichfalls das Feld-Panier des Landes Preussen/nemlich einen schwarzen Adler mit ausgedehneten Flügeln/ daraus sich bey dem rechten Flügel am Halse ein geharnischter Arm mit blossem Schwert gezeigt/ auch

auch im blauen Damastenen Felde hielte. Auszudeuten/ daß die Stadt Danzig/ Ihrer Majestät als Könige zu Pohlen und Her- hog in Preussen huldigen/ wie solches mit mehrem bey der Hul- digung im andern Theil zu lesen.

J. 87. Zwischen dem Spatio und Raum des Königl. Bildes- und jetzt- gedachten Statuen / waren wieder 2. kleine Engel/ so Palmen und Lorber. Zweige in ihren Händen hielten/ hingese- het. Welches dem Ober- Gesimse/ so wol von der West- als Ost- Seiten ein zierliches Aussehen gab.

J. 88. Allein auf dem grossen Rahmen der Inscription, wo- von wir J. 82. oben gedacht/ wieder zu kommen/ so hat derselbe/ so wie derjenige auf der West- Seite Vid. supr. J. 39. & 40. zu beyden Seiten Termes - Seulen mit Satyrischen Bildern/ welche auch ihre Bedeutungen haben; Als nemlich zur Rechten war abermahl ein Manns- Bild mit einer brennenden Lampe/ welches Longævitatem bedeuten sollte/ als wohin allgemeiner Wunsch dieser guten Stadt gerichtet/ daß Ihrer Königl. Ma- jestät lange leben/ und zu hohen Jahren glücklich regieren mö- gen; dabei aber auch Fertilitas, die Fruchtbarkeit/ so wol das ganze Land/ als auch das Durchl. Königl. Hauss besetzen; welches zur linken Hand das Weibes. Bild / mit dem Cornu Copiae oder Horn des Überflusses/ worin unter andern 3. Kin- derlein / so sie in ihrem Arm hatte/ anzeigen sollen.

J. 89. Dieser Haupt- Rahmen war nebst seinen Termes Sa- tyrischen Seulen/ gleich wie wir oben J. 41. von der West- Seite erwehnet von beyden Seiten/ mit halben geschnitten gekrönten weissen Adlern/ weiß und blau gemarmelt / so in den Klauen Spiesse hielten/ geziert.

J. 90. Endlich ward dieser grosse Rahmen der Inscription, wo- von wir bishero gehandelt/ gleich wie der auf der West- Seite/ wovon J. 49. gemeldet / mit einem gekripten Rahmen geschlos- sen/ worüber eine Friese und Architra war/ in welcher ein tun- des Oval, worüber ein zierlich nach Bildhauer- Kunst geschnit- tes Postament gesetzt war/ auf welchen / als auf der äussersten

Spieße der Pforte / stand PROVIDENTIA DIVINA , die Ewige Vorersehung Gottes / in Gestalt einer langen Matrone mit einer hellen guldnen Krohne geziert / in blauem Gewand voller hellglänzenden Sternen/ gekleidet. In der linken Hand hielte Sie ein grosses Buch mit unterschiedlichen anhangenden Siegeln / in der Rechten aber ein offenes Chartel oder Zettel/ worauf das Allmächtige Wort / dadurch Gott Himmel und Erden erschaffen / mit guldnen Buchstaben geschrieben stand / nemlich F I A T , Es werde / 1. Buch Mos. 1. Vor den Füssen hatte Sie liegen die Kugel des ganzen Firmaments / worin alle Creaturen begriffen.

§. 91. Zu beiden Seiten dieses obangeregten Bildes der Göttlichen Vorersehung / waren wiederumb auf den Termes Satyrischen Seulen auf Friesen und Architra Verdachungen mit einem Carniß / und darüber ein geschnitztes Postement gefüget / auf dero einen zur Rechten / nach Bildhauer - Kunst / TEMPUS , die Zeit / nemlich ein alter Greif auf einem fliehenden Hirsche / in der einen Hand ein Stunden - Glas / und in der andern eine Sense haltende / stand ; Auf der Seiten zur Linken aber das Bild der Gelegenheit / oder OCCASIO , auf einem schnellen Panterthier mit vorstreichenden Haaren / ein Scheermesser in der Rechten / und in der Linken / oben eine goldene Krohne / und unten einen Bettel - Sack führende ; Vorzustellen / dass wie die Göttliche PROVIDENTZ und Vorersehung von Ewigkeit jedwedem Dinge / sein Maß und Ziel geordnet / welches zu seiner Zeit / bey veranlaster Gelegenheit / sich hervor thun müste ; Also auch die Königliche Erhöhung zum Polnischen Throne seijer Königl. Majestät / von Gott von Ewigkeit vorher gesehen / jeho da die Zeit erfüllt worden / und sich Gelegenheit an die Hand gegeben / ins Werk gesetzt werden müssen . Welches die im §. 90. erwähnten Oval , Lateinische goldene auf schwarzen Grund gesetzte Verse erläutern :

VERI TEMPUS AMANS , OCCASIO PROMPTA
REVELANT,

QVOD FUIT IN FATIS CONSILIOQUE DEI.

Das

Das ist :

Die Zeit so Wahrheit liebt / Gelegenheit beweisen /
Was Gottes Wunder - Rath begehrt von uns zu preisen.

§. 92. Dieser grossen Mittel - Pforte Massa und Substans
ist gut Linden - und Eichen - Holz / und durch die Mahler - Kunst
so artig staffiret / daß die Machina scheinet nebst ihren Statuen /
Leisten / Architra und Friesen / als wenn sie von Marmor auf-
gesetzet wäre. Wobey die geschnittenen Statuen und Bilder / von
welchen wir oben Erwehnung gethan / wegen Ihrer herrlichen
Staffirung von allerhand Farben / auch Gold und Silber / zu
der Herrlichkeit dieser stattlichen Machina das Ihrige beymetra-
gen haben.

§. 93. Ehe wir aber zu denen anderen kleinern Ehren - Pfor-
ten schreiten / hoffen wir dem geneigten Leser einen Dienst zu
thun / wann wir kürblich beysfügen / daß / nicht ohne ein sonder-
liches gutes Zeichen diese stattliche Ehren - Pforte wieder aufge-
setzt / und die 4. Bilder Vladislai Jagellonis , Casimiri III ,
Sigismundi I , und Sigismundi III . derselben einverleibet wor-
den. Massen

§. 94. Die Historici bezeugen / daß unser gnädigster König
und Herr AUGUSTUS II ; nebst Seiner Durchläuchtigsten
Gemahlin CHRISTIANA EBERHARDINA , von Mutter-
licher Seiten / aus dem Jagellonischen Stamm entsprossen / und
also Casimiri III . oder IV , dessen Bild an dieser Ehren - Pforte /
nebst des Sigismundi I . sich präsentiret / Zweyer Töchter /
Frauen SOPHIE N , und Frauen BARBARA , Königs
Sigismundus des I sten / Schwestern

Enckels Enckels Enckele

seyn. Zu mehrer dessen Beglaubigung / wit ich dem geneig-
ten Leser die mir aus Deutschland mitgetheilte Genealogiam
communicieren.

REGIO. POLONICO, ELECTORALIS, SAXONICA
CONSANGVINITAS DUPLEX,

Casimiri IV. Regis olim Polonorum ex Familia
 Jagellonia Filiæ Duæ,

Mater. SOPHIA, nupta Friderico, Marchio-
 ni Brandenb. Ans-
 bach.

Filius, ALBERTUS, Dux
 Prussiae.

Nepos. ALBERTUS FRI-
 DERICUS, Dux
 Ej. Pruss.

Proneptis, MAGDALENA
 SIBYLLA, Con-
 jux Joh. Georg. I.
 Elect. Sax.

Abnepos. JOHANN GE-
 ORG. II.

Atnepos. JOHANN GE-
 ORG. III.

Trinepos. FRIDER. AUGU-
 STUS, Rex Po-
 lon. & Elect. Sax.

REGIO.

Mutter. BARBARA, nupta Ge-
 orgio, Duci Sax. Al-
 berti Primogenito.

Tochter. MAGDALENA, uxor
 Joachimi II. Elect.
 Brandenburg.

Enkel. JOHANN GEORG.
 Elect. Brandenb.

Enkels CHRISTIANUS, Mar-
 chio Brand. Culmb.

Enkels Enckele!

MAGDALENA ERDMANN AU-
 SIBYLLA, Con-
 jux JOH GEORG. GUSTUS, Mar-
 chio Brandenb.
 II. Elect. Sax.

Enkels Enkels Kindere.

JOH. GEORG. CHRISTIANUS
 III. Elect. Sax. ERNESTUS,
 Marchio Brand.

Enkels Enkels Enckele.

FRIDERICUS CHRISTIANA
 AUGUSTUS, EBERHARDI-
 NA, Conjux,
 Rex Polon. & Regina Pol. &
 Elect. Saxon. Elect. Sax.

König-

Königliche Polnische und Thür-Sächsische
Doppelte Blut = Verwandniß /
Des vormähligen Königes in Pohlen/ Casimirs
des IV. 2. Löchter.

Ober-äl-Sophia / vermählt an Tritavia, Barbara / vermählt an
 ter-Mut- Friedrichen/ Marg- Herzog Georgen/ Hn.
 ter/ grafen zu Brandenb. Albrechts I. Sohn.
 Ansprech. Atavia, Magdalena / Gemahl.

Groß-äl-Albrecht / Herzog in Churf. Joachims II.
 ter-Vater. Preussen. zu Brandenb.

Vor-äl-Albrecht Friedrich / Abavus, Johann Georg/ Churf.
 ter-Vater. Herzog in Preussen. zu Brandenb.

Selcer- Magdalene Sibylle / Proavus, Christi in / Marggraff
 Mutter/ Gemahl. Churfürst zu Brand. Bareuth.
 Johann Georg des
 Ersten zu Sachsen.

Enckels Enckele /

Groß- Johann Georg der Magdalene Si- Erdmann Au-
 Vater/ Ander/ Churfürst zu bylle / Churf. gustus/ Marg-
 Sachsen. Joh. Georg graff zu Bran-
 Vater/ Johann Georg der Dritte/ Churfürst II. zu Sachsen denburg.
 zu Sachsen. Gemahlin.

Sohn/ Friedrich August/ Kö- Euckels Euckels Kindere.
 nig in Pohlen/ und Johann Georg Christian Ernst/
 Churfürst zu Sach- III. Churf. zu Marggraff zu
 sen. Sachsen. Brandenburg.

Euckels Euckels Euckele.

Friedrich Au- Christiana Eber-
 gust/ König in hardina/ Kön-
 Pohlen/ und gin in Pohlen/
 Churfürst zu und Churf. zu
 Sachsen. Sachsen.

Wobey recht merckwürdig ist / daß Se. Königl. Majestät AUGUSTUS II, nach Väterlicher Linie/ von Herzogen Albrecht zu Sachsen/ VII. Gräb/ und Mütterlicher Seiten wegen / eben so viel Gräb von Casimiro III, oder IV, Könige zu Pohlen/ herstammen.

§. 94. Wir müssen uns aber ferner zu kurzer Beschreibung derer anderen Ehren-Pforten wenden/ und wollen erstlich die in der Mitten der Langen-Gasse gesetzte Pyramiden betrachten.

§. 95. War demnach die andere Ehren-Pforte aufgerichtet/ fast in der Mitte der Langen-Gasse / da es wegen der anstoßenden kleinen Gassen einen Kreuzweg giebet / nemlich nehest an der Blauhen- und Büttel-Gasse. Woselbst/ Zwei grosse Basen Cubicæ oder Postementen Menschen-Länge hoch gegen einander gesetzt / darauf Zwei grosse hohe Pyramiden / roth auf weiß-grauen Grunde gemarmelt/ gestellet worden. Diese waren von allen 4. Seiten mit zierlich nach Schnitzler-Art verfestigten/ und mit allerhand Farben/ auch Gold und Silber/ künstlich gemahleten Trophæis, und allerhand Fahnen und Kriegs-Instrumenten bis auf die Hölste und drüber umbgeben/ dahero sich prächtig præsentirten / zu oberst aber mit einem Bogen von Lorber-Reisern und guldinen Lorbern an einander geschrencket/ oder gehestet/ in dero Bogens Mitte ein grüner Lorber-Kranz hing/ und oben auf beyden Spizzen mit rund geflochtenen Lorber-Kränen geziert.

§. 96. Die Postementen unter diesen Pyramiden waren mit Sinn-reichen Emblematibus besetzt / und zwar zur rechten Hand/ nechst an der Büttel-Gasse/ nach Westen: Die aufgehende und die Nacht-vertreibende Sonne über einer Landschaft; mit der Überschrift in guldinen Buchstaben:

PROCREAT ORTA DIEM.

Anzudeuten: daß so wie aufgehende Sonne/ nach der tuncelen Nacht den hellen Tag bringet / also auch nach dem traurigen Interregno die glückliche Reöhnung Ihrer Königl. Majestät einen hellen Tag künftiger Glückseligkeit herwieder gebracht habe-

§. 97. Nach

§. 97. Nach Osten wärts aber war zu sehen: Über einer au-muthigen Landschaft/ ein in der Luft schwebender Lorber- oder Sieges-Kranz/ gleichfalls mit guldener Inscription:

PRETIUMQUE ET CAUSA LABORUM.

Anzumerken/ daß wie Ihr. Königl. Majestät/ durch ungemeine Tapferkeit Siege zu erlangen sich beworben/Sie auch zum Lohn die Sieges-Zeichen der Lorber-Reiser davon getragen.

§. 98. Zwischen diesen ein war im Durchgange an dem Fuß-Gestell obbenant zu sehen: Die Sonne mit ihren Strahlen über einer Landschaft zwischen den beyden Himmelschen Zeichen des Zwilling und Krebses; mit dieser guldernen Überschrift:

INCIPIENT MAGNI PROCEDERE MENSES.

Anzuzeigen/ daß wenn die Sonne zwischen diesen Zeichen des Zwilling und Krebses sich auffhält/ die längsten Tage erfolgen; also auch zu hoffen ist/unter glückseliger Regierung Ihrer Königl. Majestät/die Tage/Monate und Jahre der Wohlfahrt des Landes und dieser guten Stadt zu dero Aufnehmen erfolgen werden.

§. 99. An dem Postement der linken Pyramide, nebst an der so genannten Blauzen. Gash/präsentirete sich im Embleme, und zwar nach Westen: Ein nach den Wolken sich schwingender Adler/ mit dieser guldernen Überschrift:

ATTINGIT SOLIUM JOVIS.

Anzuzeigen/ so wie unter allein Gestügel/ der Adler sich am allerhöchsten und nächst an die Wolken schwinget; also Grosse Potentaten Gott gleich seyn/ und durch Ihre Sieges-Thaten bis an die Wolken erhoben werden.

§. 100. Gegen Osten zeigte sich in einer lustigen Ebene über einen grünen Baum/ ein Lorber- oder Sieges-Kranz/ mit dieser guldernen Überschrift:

NON UNIS PARTA TRIUMPHIS.

Anzudeuten/ daß wie zu Erlangung solcher Sieges-Reiser/mehr als ein Triumph gehöret/ sich auch Ihrer Majestät angelegen seyn lassen durch Welt- berühmte Tapferkeit Sieges-Krohnen zu erwerben.

S. 101. Letztlich war in der Mitte des Durchgangs an dieser Pyramiden Fuß-Gestell: Ein Donner-Pfeil aus einer dunkeln Wolken; über eine durch den Blitz erleuchtete Landschaft; mit dieser Überschrift in guldernen Buchstaben:

A QUA VIA NULLA EST,
Zu bemerken / daß gleichwie der Donner-Pfeil ohn bekandt wo
er hinschlägt / seinen Weg findet; also auch der Zorn Ihr. Kö
nigl. Majestät dessen Feinde / durch dessen Helden-Muth / so wie
allbereit mit den Türcken geschehen: Vid. S. 83. also auch werde
zerschmettern können.

S. 102. Ist noch übrig / daß wir des trefflichen Thür. Gerüsts
von Pyramiden aufgerichtet vor dem Königlichen Logement in
etwas gedachten.

S. 103. Der Ort da solches aufgerichtet / ist gegen dem so ge
nannten Artus-Hoff und den Spring-Brunnen / davon wir un
ten etwas melden werden / befindlich / daselbst war von der Stein
Brücke bis über die Treppe eine Bühne / von sechs Stufen hoch /
auf dreyen Seiten auf- und abzugehen / aufgerichtet / auf welche
vier cubicalische Postementen / roth in weissen Grunde gemar
melt / gesetzt worden / und darauf auf den vordersten / und zwar
zur Rechten / nach dem Grünen-Thor wärts / die Sonne / in
Gestalt des PHOE BUS, von anderthalb Mannes-Größe / in
Romanischem Kleide vergoldet / war umb das Haupt mit vie
len glänzenden Sonnen-Strahlen gezieret / hatte in der rechten
Hand einen goldenen Scepter / in der Linken eine dergleichen
Harsse / auf dem Rücken einen Köcher und Pfeile. Zur linken
Hand / nach der Langen-Gasse / der Mond / in Gestalt der DIA
NA, anderthalb Mannes-Größe / in einem weissen mit Golde
geziereten Habit / mit einem silbernen Mond auf dem Haupte
gezieret / führende in der rechten Hand einen Pfeil / und in der
Linken einen silbernen Bogen / auf dem Rücken einen Köcher /
gestellte.

S. 104. Etwas von der Seiten / hinter diesen Statuen / waren
auf gedachten 2. übrigen Postementen aufgesetzt / 2. hohe Pyra
miden /

miden/ auf Marmelweise mit weissen Aldern im rothen Grunde übermahlet; mit grünem Lorbeer-Laubwerk/ und vergoldeten Lorberen/ von unten auf/ von allen Seiten bewunden/ und auf der Spize jedwede mit doppelt in einander/ gleichsam als einer Sphæra, geschrenckten Lorber-Kräñzen gezieret.

§. 105. Diese Pyramiden wurden zusammen gehestet/ durch eine nach Bildhauer-Kunst von Früchten und Blumen künstlich zubereitete/ und mit Gold/Silber/ und allerhand Farben laxirte Feston, welche in der Mitten ein fliegender grosser silberner Adler/ der in dem Schnabel ein langes/ in der Luft schwebendes/ silbernes Cartell hielte/ worauf folgende Inscription gar deutlich mit goldenen Buchstaben zu lesen war:

PROSPERA SEMPER ADES.

Das ist:

So oft du bist mein Gast/
Mich mit Glück begabet hast.

mit den Klauen gleichsam etwas über sich empor zoge.

§. 106. Damit man aber so viel bessere Nachricht hätte/ wie zu Ehren diese herrliche Pyramiden gesehet/ so war auf einem schönen gemahlten Oval-Schilde/ an der Pyramide hinter der Sonne mit goldenen Buchstaben auf schwarhem Grunde folgendes zu lesen:

VIVAT

AUGUSTUS II.

R E X.

Das ist:

Es lebe

AUGUSTUS II.

König.

E 3

Glets.

Gleicher gestalt an der linckeren Pyramide, hinter dem Motte;

VIVAT

STATOR FELICITATIS
PUBLICÆ.

Das ist:

Es lebe

Der Erhalter

Allgemeiner Glückseligkeit.

welches nicht einen kleinen Zierath diesem Thür-Gerüste gegeben.

S. 107. Wir hoffen es werde dem geneigten Leser nicht missfallen / wenn wir jedweder Seiten Postementen / nebst ihren Sinn-reichen Emblematisbus, so viel möglich/ vorzustellen uns befleissigen. Weil aber 3. Flächen derer Postementen jeder Seite im Ein- und Ausgange nicht ins Gesichte kommen / als sind nur an 2. Postementen 5. Emblemata wahrzunehmen/ und zwar solcher gestalt :

S. 108. Unter dem Bildniss der Sonnen ist auf einer schwarzen Tassel / mit güldenen Buchstaben/ eine INSCRIPTION hingesehet/ in nachfolgenden Jambischen Versen:

HARUM DIURNAM JUPITER,
MIHI ÆDUM CUSTODIAM,
VERBO SEVERO CREDIDIT,
ABESTO, QVICQVID ANXIO,
LIVORE VULT SOLEMNIBUS,
MISCERE MOESTA GAUDIIS.

Das ist:

Gott hat der Tages Wacht
Dies Hauses durch sein Macht
Mir ernstlich übergeben;
Drumb soll der blosse Neid/
Fals er stöhrt uns're Freud/
Sich plötzlich von hier heben.

§. 109. Auf dieses Postementes lincker Hand im Durchgang/ war gemahlet eine angenehme Landschafft/ darüber eine mit trüben Wolcken halb verdeckte Sonne / mit dieser güldenen Uberschrift :

LUCEM MEAM NON DESERO,

Zu bezeigen/ daß gleich wie die Sonne/ ob sie schon von dem Gewölcke überschattet wird/ und dahero ihr Glanz auf eine Zeit nicht gesehen werden kan ; also auch zuweilen traurige Begebenheiten/ den Glanz des Purpurs/ auf eine gar kleine Zeit/ verdunkeln/ damit er mit so grösser Majestät wiederumb so viel herrlicher sich hervor thue.

§. 110. Auf der rechteren Seite aber präsentirte sich nach dem Grünen-Thore wärts/ eine lustige Landschafft/ welche die helle Sonne bestrahlet / mit dieser Lateinischen goldenen Uberschrift :

LUSTRAT ET ILLISTRAT.

Anzudeuten/ daß so wie die helle Sonne mit ihren Strahlen das Erdreich nicht allein beleuchtet/ sondern auch solches reiniget und säubert ; also auch die Sonne Königlicher Majestät Dero Lande und Leute hell-leuchtende Zierde ist/ welche durch kluge Vorsichtigkeit/ alles was schädlich seyn kan/ hinweg hebet.

§. 111. In der Mitten dir rechteren Pyramiden bey der Sonne / wovon wir §. 104. & 105. gedacht / nach dem so genannten Artus-Hofe war zu sehen eine Landschafft mit Blumen/ Bäumen und Wässern erfülltet/ woraus sich viel Schwalben herfugaben / nachdem die Sonne das Wasser erwärmet hatte / mit dieser Uberschrift mit goldenen Buchstaben :

GELU NECATA RESUSCITO,

Es ist bekannt nach Bericht der Naturkundiger/ was massen sich die Schwalben den Winter über unter dem Eise aufhalten / da sie fast todt anzutreffen seyn / wann aber im Vorjahr die liebliche Sonne/ das Eis durch ihre Strahlen zerschmelzet/ dieselbe gleichsam lebendig werden/ und ihre alte Nester beziehen ; Also auch die durch allerhand Verdriftigkeiten in den Winter der Trüb-

Trübsal geplagete Unterthanen Königl. Hulde gleichsam leben-
dig mache/ und bey den Ihrigen erhalte.

S. 112. Zur Lincken aber nach der Lange- Gasse wärts im Durchgange eine schöne hohe graue Pyramide , an derer Spize eine goldene Krohne und Lorber- Kranz als ein Gewinnes- Bei- chen aufgestellet war / welche sich ein edler Jüngling mit Cas-
quet und Harnisch bekleidet zu ersteigen angelegen seyn ließ/ deme die Pallas oder Göttin der Weisheit ein paar Flügel anhestete/
und ihme hülffliche Hand leistete / vor der Pallas lag eine Lanze
und das Schild mit der Medusæ Haupt gemahlet. Die gül-
dene Überschrift dieses Sinnens- Bildes war folgende :

VIRTUS OPEM CONATUI.

Anzudeuten/ daß wer was ruhmwürdiges verrichten wil/ Weis-
heit/ Verstand und Tugend zu hülffe nehmen müsse/ damit er
so viel hurtiger zu dem vorgesetzten Ziel gelange / welches inson-
derheit Grosser Herren und Puissancen Ihre Richtschnur zu seyn
pfleget.

S. 113. An dem hintersten Theile dieses rechteren Postaments/
nach dem Königl. Logement / war gemahlet ein Garte / darin
Bäume mit Früchten und allerhand Blumen zu sehen / welche
sich wegen grosser Sonnen- Hitze nach der Erden senketen. Von
oben scheinete der Mond / und bey der Sonnen Untergang auf
der Seiten fiel ein lieblicher Thau/ welcher Blumen und Bäume
erquickete/ welches die mit güldinen Buchstaben darüber gesetzte
Schrift erklärte mit diesen Worten:

CALORE TORRIDA RECREO.

Anzudeuten/ daß Königliche Gnade Dero bedrängte Untertha-
nen/ als ein lieblicher Thau wieder erfrische/ und nach dem Leid
erfreue.

S. 114. Auf die linckere Seite dieses Thür- Gerüstes zu kom-
men/ so war unter der Diana oder dem Monde gleichfalls auf
einer schwarzen Tafel mit güldenen Buchstaben folgende IN-
SCRIPTION und Schrift gestellet in gleichfalls Jambischen
Versen:

JUSSU

JUSSU PARENTIS OPTIMI,
NOCTURNA COMPETUNT MIHI
HIC EXCUBANDI MUNIA,
AB HIS RECEDAT ÆDIBUS
TURBARE QVICQVID AMABILEM
POTEST QUIETEM PRINCIPIS.

Das ist:

Der Vater hat bey Nacht
Bey diesem Ort die Wacht
Zu halten mir befohlen/
Was stört des Fürsten Ruh/
Das soll man immerzu
Bon hinnen bald weghoblen.

§. 115. Zur Rechten dieses Postaments war Sinnreich vor-
gestellet ein Boot gleich einer Muschel/ auf dem Meer führende
einen See-Compaß/ mit dieser Lateinischen Überschrift :

ET CUM NON CERNO PROSEQVOR.

Anzuzeigen/ daß wie die Schiffahrt bey dunklem Wetter und
finsterer Nacht/ da die Sonne ihren Schein nicht gönnet/ über
das wilde Meer fortgesetzt wird; also auch bey trübseligen
Zeiten/ getreue Unterthanen Königlicher Hülffe und Beystan-
des/ in Ihren rechtmäßigen Actionen/ sich nebst GODE zu
getrostest haben.

§. 116. Zur linken Hand aber præsentirte sich eine Ägypti-
sche Landschafft / dadurch der Fluß Nilus fließt / mit dieser
Beyschrift :

QVOS ALLUIT FOECUNDAT,

Massen bekannt aus denen Historien ist/ daß weil in Egypten
es fast ganz nicht regnet/ sondern die Fruchtbarkeit des Landes
mehr und grösser von denen Einwohnern gehoffet wird/ je höher
der Fluß Nilus wächst/ und das Land überschwemmt. Also

hat es auch gleiche Beschaffenheit / daß je mehr die Königliche Hulde und Gnade sich zu Dero getreuen Unterthauen neigt / je grosserer Glückseligkeit dieselbe geniessen.

§. 116. In der Mitten der linckeren Pyramide neben dem Mond / davon §. 104. und §. 105. Erwehnung geschehen / war nach dem Langen - Markt wärts ein nachdenckliches Sinnebild gemahlet : nemlich über einer Landschafft / der Himmel bey der Nacht / und darin die Via Lactea, oder bekandte Milch-Strasse am Himmel / auch S. Jacobs-Strasse genannt / mit unzehlaren weissen Sternen / unter welcher Milch-Strasse ein weisser Adler hurtig seinen Flug fortsetzet / mit dieser güldenen Überschrift :

HÆC VIA REGUM.

Anzudeuten / daß wie am Norder- Pohl die Milch-Strasse mit unter die höchsten Himmels-Bilder zu rechnen ist ; also auch Königliche und Fürstliche Gemüther durch deren Ruhm der Rechtigkeit und Tapfferkeit hoch über die Wolken sich bis an die Sterne schwingen .

§. 117. Zur Rechten gedachter Linckeren Pyramide gegen den der Rechten Pyramide §. 112. beschriebenen Emblemate , war dieses Sinnebild wohl zu mercken : Nemlich wie ein Jüngling an der Pyramide die aufgestellte Crohn ergriffen und auf sein Haupt gesetzt / den Lorber-Kranz aber in der linckern Hand gezeigt / als der nunmehr sein Vornehmen glücklich erhalten hatte . Von diesem Jünglinge stand nicht weit die Pallas mit einer Lanze in der Hand / und einem Schilde mit der Medusen Haupt gezeichnet / mit dieser Lateinischen güldenen Überschrift :

CONSTANTIA DAT PRÆMIUM.

Zu bezeigen / daß endlich nach langem Bemühen / durch die Beständigkeit / alles zum erwünschten Ausschlag und Zwey gedenke / und also auch die Tapfferkeit des Grossen Königes AUGUSTI

STI die Hochloblichen Stände der Crohn Pohlen bewogen/
Demselben die Polnische Crohn aufzusehen.

S. 118. An dem hintersten Theil dieses linckeren Postements nach dem Königl. Logement zu/ präsentirte sich der Friede in der Hand einen Lorber Zweig haltend/ den Reid so mit Schlangen am Haupt und Händen beslochten war/ und eine brennende Fackel in der Hand hielte/ mit Füssen tritend/ mit dieser guldinen Überschrift:

OTIA MUNDUS AGAT.

Anzudeuten/ den Wunsch aller getreuen Unterthanen/ daß unter Ihrer Königl. Majestät Höchstloblichsten Regierung Krieg und Unfried/ als die Bruht des Reides ausgerottet werden/ hergegen Friede und Gerechtigkeit sich küssen mögen.

S. 119. Wann aber die Faciata oder Vorgiebel des Königlichen Artus - Hoffes nebst den daran stossenden Schöppen - Hauses/ vor etlichen Jahren/ neu staffiret worden/ welche eine grosse Sierde dem so genannten Juncker - Blahe gegeben; so sollte auch nicht der kostliche und kostbare Spring-Brunnen/ welcher Anno 1633. von blauen Steinen zierlich und herrlich ausgehauen dahin gesethet worden/ in Bergessenheit gestellet seyn. Oben der Schaale stehtet der Neptunus Lebens- Größe aus Erzt gegossen mit seinem See-Rossem/ unter demselben aber auf den vier Ecken Wasser-Götter/ gleichfalls von Messing/ und in den 4. Ecken des Brunnens 4. weisse Schwäne/ welche alle sämtlich durch sonderlich künstlich gezogene Röhren Wassers die Fülle von sich sprengen und geben/ Vid. Kuricke Beschr. der Stadt Danzig lib. 1. cap. 28. wie solches noch leichtlich bey dem Durchzuge Ihr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Anno 1690. im Junio sehr lustig anzusehen gewesen. Weil aber wegen der strengen Kälte das Erzt nicht füglich hat gesäubert und poliret werden können/ hat man sich begnügen lassen

müssen mit Farben sowol dem Corpus, als dem dahernumb aufgerichteten Gegitter einen Zierath zu geben / welches eiserne Gegitter dann grün und oben die Zacken weiss und roth angestrichen / die Wapen über die 4. Eingänge / als nemlich die Polnischen Adlere und Danziger Wapen/ aber mit Gold und Silber wohl geziert worden / welches alles nebst der schwarzen Farbe des Corporis oder Machin ein herrliches Ansehen dieser Fontaine gegeben / welche wegen des harten Frostes ihren effect aber nicht verrichten können.

S. 120. Nicht weit von diesem Brunnen ward auch ein hoher Mastbaum von 82. Werckschuhe aufgerichtet/ welcher nachmahls mit einem Preise an Kleidung und Geld belegt ward/ demselbigen zu gute so solchen erstrigen würde/ davon wir in andern Theile melden werden.

S. 121. Leztlich ward auch an dem Mittel-Brunnen auf dem Langen-Marcke zu besserer Commodität der Königl. Hoff-Stadt / eine grosse Küche angelaget / welche bey Anwesenheit Ihrer Königl. Majestät mit allem was nöthig von E. Wohl-Edl. Hochw. Rath providiret worden.

S. 122. Wann aber täglich mehrere Zeitung einließ / wie Ihr. Königl. Majestät den 8. Martii von Warschau aufbrechen/ und Ihren Weg durch Masuren/ und ein Theil Churfürstl. Preussens auf Marienburg nehmen würde / als hat ein Rath/ die auf den 18. Martii determinirte Raths-Röhre / auf den 11. gedachten Monats/ war Dienstag/ reduciret/ an welchem Tage/ Herr Friederich Gottlieb Engelcke/ an Hrn. Emmanuel Dilgers Seel. Stelle in den Rath/ hergegen in die Schöppen-Banc Herr Hartman Maul gekohren worden/ den Tag aber vorhero/ Montag/ war der 10. Martii, durch Trompeten-Schall auf allen Ecken der Stadt allen Bürgern und Einwohnern publicirt worden / wie sie sich bey Ankunft und Anwesenheit Ihrer Königl.

Königl. Majestät in Pohlen würden zu verhalten haben / folgendes Inhalts:

Silwissen / Nachdem Ihr. Königl. Majestät unser Allergrätesten Gnädigster König und Herr / sich diesen Landen genähert / und zweifels- ohne auch diese Stadt im kurzem zu ersuchen in Gnaden geruhen wird ; Mannenherr zu Bezeugung gebührender Freude und unterthänigster Ehreerbietung die Notdhurst erfordern wil / daß Dieselbe ordentlich und zierlicher Weise eingeholet und empfangen werde ; Als wil E. Rath alle Bürger und Einwohnere dieser Stadt fleißig ermahnet haben / sich hierzu kegenst obsthende Königl. Ankunfft gefast und fertig zu machen / für allen Dingen aber daran zu seyn / daß so wöl bey Königl. Majestät Ankunfft und Einzug / als auch zur Zeit der Anwesenheit alles ordentlich / still und friedlich zugehen / und zu irkeinem Hader / Zank / Unfuge und Widerwillen im geringsten keine Ursach noch Anlaß gegeben werden / sondern alle und jegliche Jung und Alt sich vernünftig und beschedentlich / so wol kegenst die ankommende und der Zeit anwesende Herren und Gäste / als auch unter sich betrügen / und also verhalten mögen / daß ein geruhssamer Zustand allerseits in Lieb und Einigkeit erhalten / und alle Ungelegenheit vermieden bleibe. Da denn diejenige / welche Ihr. Königl. Majestät mit einer ansehnlichen Cavalcade sich zu präsentiren und Selbige einzubohlen gefast machen / sich zeitig und in guter Ordnung unter Ihren Standarten außerhalb der Stadt stellen werden ; Die andere Bürgerschafft aber / welche unter die Fahnen gehören / auf den ersten Trommelschlag ein jedweder unter seiner Fahne bey seinem Unter-Officirer / und darauf mit demselben bey dem Hauptmann sich einfinden / und nicht abzuwarten haben werden / daß zum andern mahl das Spiel gerühret werde. Dem andern Volk aber wird hiemit ernstlich verboten / wann der Königl. Einzug seyn wird / die Gassen / Brücken / und

Thöre durch übermachtet Gedränge zu belemmern und uns frey zu machen.

Weil auch bey der Gelegenheit des Auf- und Abziehens der Wache offtermahls Unordnung verspühret worden / als wird hiemit kund gethan / daß so bald zur Versammlung das Spiel gerühret werden wird / ein jeglicher sich alsbald unter seiner Fahne / unerwartet eines mehreren Trommelschlages / zu seinen Unter-Officirern verfügen / und dieselben sich ferner zum Hauptmann begeben werden / welcher umb die Stunde und an dem Orte / so Ihm von dem Ober-Wacht-Herrn wird angedeutet werden / fort-marchiren und aufziehen wird .

Und weil auch bey Stellung der Compagnien und im Marchiren viel unnütz- und unnöthiges Schiessen fürzugehen pfleget / woraus offtermahls Schade / Widerwillen und Unglück entstehen kan / und solchem fürzukommen / und böse Exempel / welche hiedurch die Ankommende nehmen können / zu verhüten / der Obrigkeit Amt erfordert . Demnach thun Wir hiemit alle und jedermanniglich ermahnen und gebieten / daß sie des Schiessens in der Stadt / es sey aus oder vor den Häusern / auf den Gassen / bey den Speichern / oder wo es wolle / nicht allein vor / sondern bey Ankunft und Anwesenheit Ihr. Königl. Majestät sich enthalten / bey Straffe der Hafft / auch anderen schweren Straffen / nach Gelegenheit des Verbrechens .

Nachdem auch offters aus den Wein-/Bier- und andern Schenk-Häusern / Hader / Zank und Unglück sich zu erheben pfleget ; Als thun Wir hiemit anbefehlen und auferlegen / daß sich keiner unterstehen soll / weder binnen- noch außer Hauses oder Keller / länger bis an 9. Uhr Abends Gäste zu setzen / und sollen nach 9. Uhr alsbald alle Schenk-Häuser zu- und geschlossen seyn / bey 10. Marck Straffe unablässig allemahl verfallen .

Da

Da etwan (welches Gott gnädiglich verhüten wolle)
 eine Feuers-Not aufgehen / oder sonst einige Unruhe sich
 zutragen möchte / so soll ein jedweder schuldig seyn / alsofort
 eine Laterne mit einem Lichte vor seinem Hause auszuhän-
 cken / oder da es bequemer fallen möchte / eine brennende Fas-
 ckel für seine Thüre zu setzen / und seine Kinder und Gesinde
 im Hause zu behalten / damit andere die zum retten und zu
 stillen gehören/ nicht gehindert / und durch den Zulauff des
 undienlichen Volkes nicht grösser Auflauff oder Schade
 geursachet werde. Wornach sich ein jeder zurichten und für
 harter Straffe zu hüten wissen wird. Gegeben auf Unserm
 Rahthause den 10. Martii Anno 1698.

Bürgermeistere und Rath der Stadt Danzig.

J. 123. Immittelst hätten die ganze Zeit hero nicht
 alleine die 3. Sqvadrons Reuterey der Bürgerschafft / bestehende
 in Kauffleuten / Kauff-Gesellen und Fleischern / auf das
 prächtigste zu mundiren / und mit den schönsten Hand-Pferden
 zu versorgen sich angelegen seyn lassen ; sondern auch die 5. Bür-
 ger - Regimenter / welche allbereit im Interregno durch Sr.
 Wohl-Edlen / Gestrengen Herrlichkeit / Herrn Bürgermeister
 Constantin Ferber / als Ober-Wach-Herrn / in Ordnung ge-
 bracht waren / insonderheit was die Haupt-Officirer betrifft/
 nichts ermangeln lassen / was zu herrlicher Parade nöthig zu
 seyn erachtet worden.

J. 124. Wie den 12. Martii , war Mittwoch/ Nachmittags
 zwischen 3. und 4. Uhr bey Ostlichem Winde einige Canon-
 Schüsse von Marienburg ab/ gehöret wurden/ daraus Königl.
 Majest-

Majestät Hohe Ankunft versichert ward ; sahnen sich so gleich
 die Deputirten Herren E. Wohl. Edl. Hochw. Raths / Herr
 Constantin Freder und Herr Heinrich Schwarzwald /
 Raths. Verwandte und Pfahl. Herren / in Begleitung Secret.
 Laurenz Gerret auf / und beschleunigten Ihre Reise nach Ma-
 rienburg. Konten aber wegen Abwesenheit Ihrer Fürstl. Gna-
 den des Hrn. Albrecht Dönhoffs S. R. I. Principis, Episcopi
 Przemisliens, &c. und der Crohn Bohlen Groß-Canzlers den
 folgenden Donnerstag nicht zur Audience gelassen werden / bis
 auf den morgenden Freitag / da Sie zu Derselben admittiret /
 und nach abgelegter Werbung gnädigst von Ihr. Königl. Ma-
 jestät dimittiret worden / mit welcher gnädigster resolution die
 Herren Deputirten sich Sonnabends den 15. Martii wieder ein-
 gefunden und E. Wohl. Edl. Hochw. Rath rapport abgestattet.
 Da inzwischen der Diener. Hauptmann Simon Hubrecht sich
 emsig bemühet hat die Königl. Hof. Stadt und ankommende
 Herren und Gäste / vor Dero Person und Bediente / mit
 Logementen / als auch Pferde mit Stallungen /
 zu versehen.

Ende des Ersten Theils.



* (o) *

1

von der Beschreibung
Des
Höchst-prächtigen Einzuges
Ihrer Königl. Majestät
zu Wohlen /
und
Kurfürstens zu Sachsen / sc. sc.
A U G U S T I I.
in die Stadt Danzig gehalten.

Der Andere Theil.

Den Königlichen Einzug an sich selbst /
und was von Tage zu Tage / Zeit Ihrer Königl.
Majestät Anwesenheit / bis Dero Königl. Leind.
Abzug / sich zugetragen /
vorstellend.

I. 1.

Sachdem Montags den 17. Martii des 1698sten Jahres
E. Wohl-Edler/ Hochw. Rath der Stadt Danzig ge-
wisse Nachricht erhalten/ daß zwischen 2. und 3. Uhren
Nachmittag/ Ihre Königl. Majestät mit Dero Königl.
Hof-Stadt / in dem Dorffe Ihre/ eine halbe Meile
von

von der Stadt gelegen/ arriviret/ und in den Garten des Vornehmen Kauffmanns Albrecht Grodeck's daselbst/ das Nacht-Lager nehmen wollen; sind gleich daraus aus Mittel E. Wohl-Edl. Hochw. Rath's/ die Tit. Herren CONSTANTIN Ferber/ Bürgermeister und Vice-Præsident, Herr Daniel Nimsgart/ Rath's-Verwandter der Rechten Stadt/ und Herr Johann Ernst von der Linde/ Syndicus, Ihrer Königl. Majestät entgegen gefahren/ denen vor sein Particulir Tit. Herr Johann Ernst Schmieden/ gewesener Præsident, und jetziger Zeit Königl. Burggrafe/ gefolget/ Ihre Königl. Majestät zu complimentiren/ welche Königl. Majestät darauf in Dero Logement mit einer Abend-Mahlzeit von E. Wohl-Edl. Rath tractiret worden.

S. 2. Hierauf ward so wol an die 3. Bürger-Sqvadrons zu Pferde/ als auch alle Compagnien der Bürgerschafft in- und außerhalb der Stadt/ Ordre ertheilet/ wie sie sich auf den Morgen rang iren/ und nach dem geschehenen Einzug Ihre affignirte Corps de Gardes beziehen solten.

S. 3. Wie nun solchem zu folge Dienstags den 18. Martii, sich so wol die Bürger-Sqvadrons hinaus begeben/ als auch die Bürgereyn nach Ihren fünff Regimentern/ sich theils in-/ theils außer der Stadt postiret/ sind nachmahls zwischen 9. und 10. Uhr obbenante Deputirte Herren/ nemlich Hr. Bürgermeister Ferber/ und Hr. Nimsgart/ bey sich habende den Secretarium Lorenz Gerret/ nach der Ohre in Begleitung einiger Stadt-Reuter Ihrer Königl. Majestät entgegen gefahren/ denen nach und nach einige Polnische Herren und Grandes, worunter Ihr Hochw. Gnaden Hr. Bischoff von Plocko, der Pomerellische Hr. Wojewoda Gninskij, und der Krohn Worschneider Hr. Dzialinski, Hr. General Taube/ und andere Vornehme Deutsche Cavallire folgerten.

S. 4. Es hatte aber das Rothe Regiment mit seinen 12. Fahnen den Langen-Markt bis vor das Königliche Logement besetzt/ das Weisse Regiment mit seinen 12. Fahnen stredete sich von der Ehren-Pforte die Lange-Gasse zu beyden Seiten herab bis an das so genannte Längegasse-Thor. Zwischen diesen und dem Walle strecke-

streckete sich in zweyen Flügeln / als von der Halle ab nach dem Walle wärts eine Batallion bestehende in 4. Compagnien neu gekleideter Musquetirer / in grauer Mondirung / schwarzen Hüten/eingesasset mit weissen seidenen Galonen und dergleichen Knöpfen an den Auffschlag ; diese Batallion commandirte Hr. Michael Ernst Lange Major bey dieser Stadt Infanterie. Gegen dieser Batallion über (stand zwischen dem Reit-Schmidt und Fecht-Schule) rangiret eine andere gleichfalls bestehende in 4. Compagnien/ dem vorigen gleich mondiret / vor welcher Batallion bey dem Königl. Einzuge / sich der Stadt Ober-Commandant Hr. Obrister Jacob von Kempen / auf einem schönen gelblichten wohl-erzierten Pferde / mit einem blancken Degen in der Hand/ präsentirete. Die Hohe Brücke war mit 200. Granadirenn besetzt/ welche mit ihren Bajonnetten eine herrliche Parade gaben. Wobei die Haupt-Wache auch stark besetzt war.

§. 5. Vor dem Hohen Thore präsentirte sich eine Squadron Danziger Reuter unter dem Hrn. Rittmeister Johann Stenzel/ in ledernen Colleten / und rothen Mänteln / führende Carabiner und eine weisse Standarte mit dem Danziger Wapen / 70. Pferde stark. Vom Hohen-Thore hatte sich bis an das so genannte Schwarze-Meer das Blaue Regiment mit seinen 12. blauen Fahnen von beyden Seiten postiret ; hinter diesem aber von dem Schwarzen-Meer ab bis an die Waffel-Bude das Orannien-Regiment mit seinen Pomeranzen 12. Fahnen ; von da ab / das fünfte Grüne Regiment vom Neuen-Garten/ bis an das Hospital zu S. Gertrud nechst an dem Petershagischen Thor/ mit ihren 14. grünen Fahnen von beyden Seiten sich stredeten. Alle diese ob-benannte Bürger-Fahnen waren mit schönen Emblematibus, mit Gold/Silber/ und allerhand Farben geziert/ welche denen Compagnien nebst derer Ober-Officirer prächtigen Mondirung ein herrliches Ansehen machten.

§. 6. Gegen 12. Uhr ohngefehr/ da die Deputirten Herren der Stadt zurücke gefehret waren/ begaben sich in ziemlicher Ordnung die Persohnen E. Wohl-Edl. Hochw. Raths der Recht- und Alten-

Stadt nebst dem Hrn. Syndico von der Linde / in Begleitung Ihrer Bedienten/Ampfs- und Hauss-Diener/auf die Hohe-Brücke/ Ihrer Königl. Majestät daselbst einzuwarten,/ woselbst zu besserer Communität E. Wohl-Edl. Raths alles veranstaltet war.

S. 7. Gegen 1. Uhr kamen zum Vortrapp 10. Polnische Cavallire zu Pferde/ welchen eine Karosse des Hrn. General Lauben folgete/ wiederumb 30. Polnische Cavallire auf kostlichen Pferden nebst einer Karosse worin der Hr. Krohn-Vorschneider mit 2. Polnischen Herren sich befand/ diesen folgte ein Bagage-Wagen/ 2. Karosse mit Geistl. Herren und Canonicis. Hierauf kamen 10. Deutsche Cavallire zu Pferde/ hinter Ihnen ein Küst-Bett/ und Teppich-Wagen/ nebst 3. ledigen Karosse. Nach diesen wiederumb 10. Polnische Cavallire zu Pferde/ welchen eine Karosse/ worin die Herren Bistram und Potulickj, noch eine/ worin der Hr. General von der Greben gesessen/ und eine ledige folgten. Diesen Vortrapp beschlossen 15. Polnische Cavallire wohl mundiret zu Pferde/ welche etliche schöne Hand-Pferde bey sich führten.

S. 8. Hierauf gieng der Königl. Einzug an in folgender Ordnung:

- (1.) 2. Königl. Trompeter blau gekleidet so den March blasen.
- (2.) Hinter ihnen ein Rittmeister/ welcher 2. Glieder Curassirer zusammen 6. Mann stark führte.
- (3.) Diesen folgten ein Obrist-Lieutenant und Rittmeister/ führende 40. Mann wohl-mundirte Curassirer unter einer bordirten Sächsischen Standarte.
- (4.) Ein Heerpanzer.
- (5.) Zwen Trompeter blau gekleidet.
- (6.) Nach ihnen ein Obrist und Rittmeister/ führende eine Sächsische bordirte Standarte/ und 77. Mann Curassirer.
- (7.) Diesen folgten wiederumb 2. Trompeter in blauer Liberey/ Und (8.) ein Rittmeister/ führende eine bordirte Sächsische Standarte/ und 45. Curassirer.

Alle diese Curassirer hatten graue Kleider und darauf eiserne Bruststücke/ die Haare in einem seidenen Beutel gebunden/ führten Carabiner mit Messingschen Löffeln/ in währendem Marche in die

die Höhe/ und auf dem Carabiner-Niemen vorn auf der Brust ein gesticktes Sächsisches Wapen.

Hierauf folgten (9.) ein Trupp von Deutschen und Polnischen Cavalliren zu Pferde.

Diesen zum (10.) drey Königl. Stall-Knechte in Königl. rother Liberey/ Essen-weisse mit Apfelflühlt-Farbe/ schwarzen und silbernen Posementen besetzt/ das wenig Lacken zu sehen war.

Hierauf folgte (11.) ein Stall-Knecht in gelber Kleidung/ führende hinter sich nach einander 3. Königliche Maulthiere.

(12.) Wieder ein Stall-Knecht in gelber Kleidung mit 3. Maylsthieren nach einander.

(13.) Noch fünf gelb-gekleidete Stall-Knechte/ derer viere jeder 3. Maulthiere nach einander/ einer aber 2. derselben führte.

(14.) Diesem folgten 4. Stall-Knechte/ in Türkischem Habit gelb gekleidet/ mit gelben Türkischen Bunten auf dem Haupt/ derer zwey jeder 3. Maulthiere nach einander/ zwey aber 2. Maulthiere/ und zwar der lestere noch ein drittes und zwar ein weisses führte.

§. 9. Diese 35. Maulthiere waren mit Kästen und Packen beladen/ trugen gelbe Lackens-Decken/ rund umb roth/ weiß und schwarz mit Randwerk besetzt/ in der Mitten habende ein kostlich bordirtes Königliches Wapen. An jedweder Decke hang über die Brust eine Chorde mit Cymbeln/ welche einen lieblichen Klang von sich gaben. An statt der Zähme hatten sie umb den Kopff grosse Maul-Körbe mit silbernen Blechen über die Augen und gelben Tollen von beyden Seiten/ führten auf dem Haupte/ wie auch auf dem Rücken ein Pusch Strauß-Federn/ welches ein ziemliches Ansehen gab. Diese Maulthiere wie obgedacht waren je drey und drey mit kleinen eisernen Ketten/ so von Schwanz-Niemen bis an die Brust-Niemen gehettet waren/ an einander verbunden/ und führte des ersten Maulthiers Kette so am Maul-Korb fest war/ ein Stall-Knecht/ wie droben gedacht.

§. 10. Diesen fünf und dreissig Maulthieren folgten zwey Königl. Stall-Knechte in vorgedachter Königlicher rother Liberey/ welche zwey Maulthiere/ behangen mit kostlichen Carmolin Sam-

meten Decken mit silbernen Frangen/ am Kopfse mit grossen Maulz-
Körben mit Carmolin-Tollen/ silbernen Augenblechen/ oben auf
dem Wirbel mit kostlichen Strauß-Federn/ an den Ohren aber
mit hell-klingenden silbernen Glocken/gezieret/ eine Königl. Sänfte
mit Carmolin-rothen Sammet inwendig und auswendig überzo-
gen/ vorn und in den Seiten mit grossen Christallinen-Fenstern
besetzt/ trugen.

(17.) Diesen nach (17.) zwey kostbahre Königl. Hand-Pferde
mit Roth-Sammeten Decken/ worauf das Königliche Wapen mit
Silber kostlich bordiret war. Hinter diesen

(18.) Ein Königlicher Bereiter auf einem schönen Pferde/ und
nach Ihme

(19.) Vier Königliche Cammer-Pagen/ in obbemeldter Königl.
Liberey/ mit blauen Federn auf den Hüten.

Dann (20.) Sechs und dreissig Reit-Knechte in Königl. Lieberey
mit schwarzen Hüten und silbernen Borten; derer jeder ein König-
liches kostbahres Hand-Pferd mit kostlichem Zeuge und gleicher Art
Carmolin-rothen Sammeten Decken/ reich mit silbernen Frangen
besetzt/ und auf den Seiten und Rücken mit Silber kostlich bordir-
ten Königlichen Wapen behangen/neben sich führte. Hinter diesen

(21.) Drey Königliche Pagen in vorgedachter Liberey. Diesen
folgten

(22.) Drey schöne Hand-Pferde mit rothen Decken gezieret/
worauf des Ehrb. Gewerks der Fleischhauer in Danzig Wapen/
als nemlich ein Ochsen-Kopff und ein Lamm/ in der Mitten das
Danziger-Wapen/ eine Krohne/ nemlich mit zwey weissen Kreuz-
hen/ wohl-gestickt waren. Die Knechte hatten rothe/ mit weiß
und schwarzen Schnüren besetzte Röcke. Hinter diesen folgten

(23.) Ein Paucker.

Zwey Trompeter; in voriger Liberey.

Der Paucken Umbgang und Trompeten-Fähnlein war roth
Creppon mit obbemeldten des Gewerkes Wapen. Darauf kam

(24.) Meister Gergen Haucke/ Rottmeister/ mit dem Cornet
Martin Friebe. Der Rittmeister war bekleidet im rothen Lackens-
Kleide/

Kleide / mit roth Sammet gefuttert / unter demselben ein roth Lakenes Camisol mit silbernen Borten reich chameriret / umb den Leib ein silbern Leib=Gehänke, Desgleichen der Cornet wohl mondiret war.

Diese Fleischer-Sqvadron bestand in 84. Pferden / die Mannschafft war durchgehends gekleidet in gelb ledernen Colleten / blauen Scherffen / schwarzen Hütten mit silbernen Gallonen / führeten sämtlich / außerhalb denen Officirern / welche Degen präsentireten / empor gehobene Pistolen. Ihre Standart war roth / worin des Werks Wapen mit Silber gemahlet war. Die Sqvadron schlosse der Lieutenant Meister Gergen Tenzer / und Christoff Dittman / Wachtmeister.

S. 15. Dieser Sqvadron der Fleischer folgte (25.) die Sqvadron der Kauff-Gesellen. Vorhero wurden geführt 7. kostbare Hand-Pferde mit kostlichen Schabracken und Decken / worauß Kriegs-Armaturen und allerhand schönes Laubwerk auf Rosenfarben Grunde kostlich bordiret waren. Die Knechte waren in rother Liberey / welche mit schwartz- / weiß- und blauen Schnüren bebrehmet war / gekleidet.

Nach diesem kam (26.) Ein Heerpaucker / dessen Paucken mit roth Creponen Umbhang behangen / worauf diese Buchstaben unter einer silbernen Krohn mit Silber gemahlet

V. A. S. R. P.

Das ist :

VIVAT AUGUSTUS SECUNDUS REX POLONIÆ.

Oder Deutsch:

Es lebe König AUGUST der Andere / König in Pohlen.

Hinter diesem (27.) Drey Trompeter / mit eben solcher Art / wie wir gleich erwehnet / Trompeten-Fählein.

Die Paucker und Trompeter hatten rothe Röcke mit beyhängenden Ermeln / mit Silber und schwarzen Galonen bebrehmet / welche lustig ihr Gebühr verrichteten.

Diese Sqvadron , so in 72. Pferden bestand / führete des ältesten Herrn Bürgermeisters Christian Schröders Sohn Nathanael Schröder

Schröder / als Rittmeister / Gottfried Abrahamsen als Cornet,
 hatten treffliche Pferde mit vortrefflichem Zeuge und Schabracken/
 waren gekleidet in licht coulernen Röcken mit goldenen Pettlizen
 reich verchameriret / und darunter kostlich bordirten Camisolen /
 und stand der Carabiner-Rieme von dicken goldenen Borten / auf
 den Hüten führreten sie weisse Federn. Die Gesellen waren in al-
 lerhand coulernen Röcken und schönen Camisolen / umb den Leib
 mit theils silbernen Scherffen / theils Leib-Gehängen / auf den Hü-
 ten weisse Federn / führreten in der Hand einen blanck Degen.
 Die Standarte war Pomeranzen-farb mit goldenen Frangen / in
 derselben eine silberne Krohne / und drunten diese silberne Buchstaben

V. A. R.

VIVAT AUGUSTUS REX.

Oder

Es lebe König AUGUSTUS.

Die Sqvadron schlosse der Lieutenant Gottfried Günther / auf
 einem sehr kostbahren Pferde / mit zierlicher reicher Mondirung /
 im kostlichem chamerirten Kleide / und hinter Ihme der Wacht-
 meister Gottfried Wadenbeck.

J. 14. Dieser Gesellen Sqvadron folgete die Sqvadron der
 Kauffleute zu Pferde 80. Pferde stark / hatte vor sich

Zum (28.) Sieben prächtige Hand-Pferde mit goldenen Chabra-
 ken / und trefflich mit Seide bordirten Decken. Die Knechte
 waren in blau mit bunten seidenen Schnüren gekleidet. Ein
 Heerpaucker / dessen Paucken mit blauem Tafft behangen / wor-
 auf des Reichs Wapen / nemlich ein silberner Adler mit einer
 goldenen Krohne gemahlet war. Drey Trompeter / derer
 Trompeter-Fähnlein weiß Atlas / mit goldenem Rande / in
 welchem unter einer guldinen Krohne die Buchstaben

V. A. R.

VIVAT AUGUSTUS REX.

Oder

Es lebe König AUGUSTUS.

in Golde zu sehen waren. Der Paucker und Trompeter was-
 ren blau gekleidet mit Beyermeln und mit Silber chameriret.

Diese

Diese Sqvadrons der Kauffleute hatte vortreffliche schöne Pferde mit kostbahrem Reutzeuge herrlich mond ret / die Kauffleute waren alle in schwarzen Plischenen Röcken und schönen Camisolen / tresslichen silbernen Scherffen oder Leib - Gehenden / gekleidet / auf dem Haupte durchgehends mit schwarzen Hüten und weissen Federn geziert / führten eine Citronen - farbe Goldstücke Standarte / worin gegen Donner - Strahlen ein schwarzer Adler fliehend zu sehen war / mit der Überschrift:

T U T A M A J E S T A S.

Das ist :

Die gesicherte Majestät.

Der Kauffleute Rittmeister Thomas Gellentin / hatte einen sehr kostbahren weissen Schimmel mit einem goldenen Schabrack beleget / war selbst angethan mit einem roth Sammeten Rock mit goldenen Petliken / über einem reich - bordirten goldenen Camisol / umb den Leib eine kostbare goldene Scherffe / auf der Achsel ein reicher goldener Band / und der Hut mit weissen Federn / woran die Spizien roth stassiret. Der Cornet Barthel Schreit hatte ein licht couleur Laken Kleid über und über mit Golde gebrehmet / und darüber einen reich mit Golde besetzten Carabiner - Riemen / welchen auf der Achsel ein kostlicher goldener Band fest hielte / umb den Leib eine goldene Scherffe / und auf dem Hute eine rothe Feder. Der Lieutenant beschloß den Trouppen / nemlich Henrich Renner / gleichfalls in einem licht coulernen Rock reichlich mit Golde charmeriet / mit einer goldenen Scherffe umb den Leib / dergleichen Band auf der Schulter und weisse Feder auf dem Hute bekleidet / welchen der Wachtmeister Christoff Baumann / im Plischenen Rock herrlichen stassiret / folgte. Die ganze Sqvadron, so wol Officier als Gemeine / præsentirten im Marche blanke Degen.

J. 15. Nach diesem kamen zum (29.) Acht deutsche Cavallire zu Pferde / welchen (30.) eine schöne Karosse mit 6. gelben Pferden folgete / worin der Hr. Ribinskij und andere Herren aus dem Puzzey District sassen.

Nach diesen zum (31.) eine Karosse mit 6. Pferden / worin die

Herren Wojewoden von Inowloczlaw, Marienburg und Pommern/ wie auch der Litthauische Schatzmeister Sapiha befindlich.

Hierauf zum (32.) Ihr. Hochw. Gnaden des Hrn. Bischoff von Plocko Karosse/ worin der Hr. Bischoff selbst / der Hr. Suffragan von Ermland/ Danziger Official, und der gewesene Hr. Officialis Erz-Dechant zu Plocko Hr. Gomolinskj sassen.

Nach diesen (33.) nach einander Drey Königl. kostliche Kutschē ledig mit kostbahren Pferden bespannet. Wiederumb (34.) eine Königl. Kutsche/ worin nebst einem Geistl. Herrn der Hr. Castellan von Danzig/ und Krohn Unter-Stallmeister Borowskj, sich befand.

Diese beschloß zum (35.) eine kostliche Karosse / dem Hrn. Bischoff von Cujaw seiner Hochwürdigen Gnaden gehörig/ worin die Herren Bischöffe vom Ramb/ von Cujaw, von Przemisl als Gross-Camler/ und der Hr. Hof-Marschall Lubomirskj sassen. Diese Karosse war mit des Hrn. Bischoffs von Ramb und von Cujaw Laqueien umbgeben.

Hinter diesen folgten (36.) unter Führung Ihr. Excell. des Hrn. General Flemmings etliche Glieder deutscher Cavallier zu 3. in einem Gliede/ nachmahls 50. Vornehme Polnische Cavallire zu Pferde/ wieder 36. Polnische und Deutsche von Adel durch einander/ Sämtliche auf kostlichen Pferden/ welche Cavalcade 12. Polnische von Adel beschlossen.

Diesen nach kamen (37.) unter Anführung Ihr. Excell. des Hrn. Cammer-Herrn Cleissen / die Vornehmen Hof-Cavallier / nebst denen Herren Generalen und Baronen / auf sehr kostbahren Pferden in 14. Glieder stark.

§. 16. Nach dieser Cavalcade gieng E. Wohl-Edler/ Hochw. Rath der Stadt Danzig immediate für der Königl. Leib-Karosse zu Fuß Paarweise; als nemlich :

Herr Johann Ernst Schmieden/ Bürgermeister und jehiger Zeit Burggraffe.

Herr Constantin Ferber/ Bürgermeister und Vice-Präsident.

Hr. Daniel Schlieff } Raths- Verwandten und Cam-

Hr. Constantin Freder } mer-Herren.

Hr.

Mr. Georg Schröder	Rathes - Verwandten und Pfahl - Herren.
Mr. Henrich Schwarzwald	
Mr. Daniel Nimsgart	Rathes - Verwandte der Rechten - Stadt.
Mr. Salomon Wahl	
Mr. Nathanael König	
Mr. Andreas Vorckman	
Mr. Gottfried Reiger	
Mr. Johann Kollau	
Mr. Friederich Gottlieb Engelke	Rathes - Verwandter der Alten - Stadt.
Mr. Michael Hecker	
Mr. Daniel Schewecke	
Mr. Christoff Schulz	Rathes - Verwandte der Alten - Stadt.
Mr. Ernst Lange	
Mr. Johann Ernst von der Linde / Syndicus.	

Wurden begleitet von Ihren Bedienten Amts - und
Haß - Dienern.

S. 17. Wobey zu mercken/ daß wegen Unpäßlichkeit nachfolgende
Herren nicht zugegen gewesen / als

Herr Gabriel Schuman / Bürgermeister und Präsident.

Herr Christian Schröder / ältester Bürgermeister und Kriegs-
Präsident.

Hr. Barthel Beddersen / Kämmer - Herr.

Hr. Reinhold Wieder / Pfahl - Herr.

Hr. Joachim Hoppe war abwesend/ weil Er sich in Stadts-
Geschäften am Königl. Dänischen Hofe zu Copenhagen
befunde.

Sämtliche Rathes - Verwandten der Rechten - Stadt /
und

Hr. Antoni von Lohen wegen einer Unpäßigkeit /
Rathes - Verwandter der Alten - Stadt.

S. 18. E. Wohl - Edl. Hochw. Rath folgete die überaus kostbare
Königl. Haupt - Kutsche, Diese Haupt - Kutsche oder Karosse war

aus vendig ganz verguldet / und auf solchein Grunde von allen Seiten / auch auf dem hintersten Theil oder Spiegel in grauen Farben mit schön in Figuren und Wapen geziert. War inwendig mit rothen Sammet mit Gold bordiret / wie auch die Oberdecke/ welche umb und umb mit den feinesten goldenen Tressorten ganz dicke besetzt war. Die Kugeln oder Knöpfe auf der Decke waren Silber/ stark vergoldet. Deichsel und Räder/ wie auch die Böcke/ woran diese prächtige Carosse hing/ waren nach Bildhauer Arbeit schön geschnitet und verguldet/ und war kein Eisen / außerhalb den Rädern- Beschlag/ zu sehen/ so nicht vergoldet gewesen. Dieser Carosse gaben großen Zierath die an der Seiten und forne aufgezogene kostbare Chrystalline Fenster.

S. 19. Diese fürtröhliche Carosse ward gezogen von 8. Dotter- gelben Pferden/ welche mit Gold-gelben seidenen Geschirr mit Silber vergoldet beschlagen/ bekleget / und am Kopf mit Gold-gelben kleinen seidenen Zöpfen geziert waren. Die Leib-Kutscher hatten oft erwähnte Königl. Liberey an / schwarze Hüte mit Silber besetzt/ und darauf weisse Federn.

S. 20. In dieser sehr schönen Carosse sassen Ihre Königl. Majestät ganz alleine/ angethan mit einem blauen mit Gold durchgewirkten deutschen Rock/ an welchen rechteren Arm Ihre Majestät eine schwarze Trauerbinde trugen / als ein Zeichen der Trauer über den tödtlichen Hintritt Ihrer Weyland Churfürst. Durchlächtigkeit zu Hannover Ernesti Augusti, welcher vor weniger Zeit gestorben. Auf der rechteren Brust trug Ihr. Königl. Majestät den Königlichen Dähnischen Ritter- Orden von Elephanten/ womit Dieselbe von Ihrer Königl. Majestät in Dänemarck/ Norwegen/ CHRISTIANO V., glücklich anthon regierend/ Anno 1686. den 24. Septembr. beschencket worden. Auf dem Haupte war Ihr. Majestät geziert mit einer langen blonden Parue/ und hatten einen schwarzen Hut / dessen Aufschlag mit kostlichen Juvelen/ in Gestalt einer Rose/ besetzt war/ mit einer weissen Feder/ auf dem linkern Knie liegen.

S. 21. Bey dieser Königl. Carosse giengen zu beyden Seiten

40. Heyducken in Ungarischem Habit, roth / mit blau Silber und schwarzen Schnüren Essen-weise bebrehmet mit ihren rothen Mänteln / welche gletschfals also staffiret waren / in der Hand führreten sie einen Polnischen Zeckan / auf dem Kopffe eine rothe Ungarische Magercke oder Mühe mit abhangenden langen blau-schwarz- und weissen Plumage-Blättern. Weiter umbgaben Ihrer Königl. Majestät Carosse 12. Läuffer in Königl. Liberey / hatten vor sich blaue seidene Schürchen mit goldenen Spizien besetet / die Haare waren in schwarz-seidenen Beuteln gebunden / und trugen Hüte mit blauen Federn. An dieser Carosse hatten sich etliche verwiesene Ubelthäter gehangen / davon einige perdonirct worden.

J. 22. Wir müssen aber hiebei nicht vergessen / mit was Devotion die Schlüssel der Stadt Ihrer Königl. Majestät von E. Wohl-Edl. Hochw. Rath präsentirert worden.

J. 23. Wie Ihre Königl. Majestät das so genaute Petershaische Thor passiret / wurden die Canonen auf den Aussenwerken rund umb gelöst / unter dero Knall Ihr. Majestät bis auf die Brücke des Hohen Thors / umb 2. Uhr Nachmittags / gelangeten / woselbst Ihr. Königl. Majestät / durch den Herrn Syndicum Johann Ernst von der Linde / mit einer zierlichen Oration, im Nahmen E. Wohl-Edl. Raths und der Stadt / beneventireret ward / nach derer Entzierung der Vice-Præsidirende Herr Bürgermeister CONSTANTIN Ferber / 2. hell-pollirte Schlüssel in einem mit Golde gestickten Beutel / woran das Danhiger-Wapen / so aus demselben vorrageten und mit einem roth- und goldenen Rundschnur zusammen gebunden waren. Diese Schlüssel wurden von Ihr. Königl. Majestät angefasset / und nach einer kleinen Weile dem Herrn Vice-Præsidenten zugestellt / da indessen der Hr. Crohn Groß-Cantler Ihr. Fürstl. Guaden Hr. Albrecht Dönhoff / Przemislischer Bischoff / eine kurze Beantwortung in Lateinischer Sprache abfertigte. Worauf der Einzug von der Brücken / welchen wir §. 16. seqq. beschrieben / durch das Hohe Thor für sich gegangen; Da sich /

wie Ihr. Königl. Majestät unter das Gewölbe gekommen / die Canonen auf den Stadt-Wällen mit grossem Krachen eine gute Zeitlang hören liessen.

S. 24. Zu eben dieser Zeit fieng das herrliche Zimbel-Uhrwerck den Hymnum Herr Gott Dich loben wir auf der Höhe des Rahthauses Thurm zu intoniren / mit welchen es bis Ihr. Königl. Majestät in Dero Legement abgetreten / so etwa umb halb fünf Uhr geschehen / continuiret hat.

S. 25. Hinter Ihrer Majestät Leib-Carosse / worin Dieselbe Dero Einzug hielten / ritten Zwey vornehme Hof-Cavallier auf kostlichen und stattlichen mondirten Pferden. Hinter diesen

- (29.) 1. Heerpaucker in Königl. Liberey / mit einer weissen Feder.
- 12. Trompeter in Königl. Liberey / weissen Federn / mit silbernen Trompeten.

(30.) Hinter diesen 7. Hof-Cavalliers mit herrlichen Beypferden.

(31.) Wieder 1. Königl. Paucker und 4. Königl. Trompeter.

(32.) 1. Obrister über die Garde und 2. Rittmeistere / führende eine Compagnie Königl. Leib-Garde Aeyffel-graue Pferde 75. stark. Diese Garde war bekleidet in rothen Röcken mit silbernen Petlizen / führreten eine lange Flinte an dem Sattel / der Carabiner-Rieme war auf der Brust gestickt mit dem Sachsischen Wapen in Seide und Silber / führten in der Hand einen blösen Degen / hatten schwarze Hüte mit silbernen Borsten / und die Haare in schwarz-seidene Beutel gebunden. Ihre Standarte war durch und durch mit Gold und Silber bordiret / worin das Sachsische Wapen sich präsentirte. Diese Compagnie beschloß ein Lieutenant.

(33.) Wieder 1. Königl. Paucker und 4. Königl. Trompeter.

Hinter diesen ein Obrist und Rittmeister von der Garde herrlich mondiret / führreten 75. Mann Gardes auf schwarzen Pferden / welche an Kleidung den vorigen wie auch die Standarte ganz gleich war. Und schloß diese Compagnie ein Lieutenant.

§. 26. In obbeschriebener Ordnung ward von dem Hohen-Thore ab der Königl. Einzug durch die im ersten Theile beschriebene 2. Ehren-Pforten in der Lange-Gasse bis an das Königl. Logement / da denn auf der grossen Ehren-Pforte auf der Gallerie eine schöne Music mit allerhand Instrumenten unter Trompeten- und Paucken-Schall sich hören lissse/ welche aber wegen der vielen Paucken / Trompeten / Trommeln / Schallmeyen / Pfeiffen kaum zu hören war.

§. 27. Vor der Stiege des Königl. Logements / worauf die dritte Ehren-Pforte war / wurde Ihre Königl. Majestät von E. Wohl-Edl. Rath und denen anwesenden Grossen Herren nochmals empfangen und auf Dero Zimmer begleitet.

§. 28. Indessen marchirten die Regimenter zu Fuß von der Bürgerey Ihrer Königl. Majestät Zimmer vorben / als erstlich das Oranien/ hernach das Blaue/ dazu das Weisse und leßlich das Rothe Regiment / welchen die 3. Bürger- Compagnien zu Pferde folgeten / welches sich bis ganz halb Achte Abends verzog. Da Ihre Königl. Majestät mit allen Herren Senatoren/ so viel derer zugegen waren/ mit einer Abend-Mahlzeit/ wiewol wegen der Fasten-Zeit/ in lauter Fasten-Speisen und herrlichen Confituren auf das allerbeste der Zeit Gelegenheit nach von E. Wohl-Edl. Rath im Nahmen der Stadt tractiret/ dabei von denen Herren des Raths Ihr. Königl. Majestät zur Taffel gedient / so bis gegen 2. Uhr in der Nacht währete.

§. 29. Über der Taffel wartete E. Wohl-Edl. Raths bestalter Capellmeister Johann Valentin Meder / nebst E. Rath's Muscanten / auf einem erbaueten Chor mit denen besten Musicalischen Stücken auf/ und insonderheit mit einem freudigen Willkomm/ welchen Er in eine vollständige Harmonie gesetzet hatte. Der Text (welchen obgedachter Capellmeister Ihr. Königl. Majestät über Tische auf weiß Atlas gedruckt präsentirte) war folgender:

Gross

1.

Rosser König! Sey willkommen!
Sey zu tausendmahl begrüßt!
Schau Dein treues Danzig ist
Ganz mit Freuden übernommen/
Weil Du Hochgekröntes Haupt
Uns mit Deinen Blicken ehrest/
Und anhent zu uns einfehrest/
Dessen Glanz wir lang beraubt.

2.

Alles/ was sich kan bewegen/
Ist voll Wunders und entzückt/
Jeder schäget sich beglückt;
Laufst mit Freuden Dir entgegen/
Und verlanget Dich zu sehn/
Dich von GÖTTER erwählten König/
Welchem wir ganz unterthänig
Zu Gebot und Willen stehn.

3.

Schäze Dich glückseelig Pohlen/
Ehre Diese Majestät/
Die der Höchste selbst erhöht/
Und zu ehren Dir befahlen!
Du hast Dir ein Haupt erwählt/
Mittelst * Dessen Stamm=Genossen
Deine Krohne her entsprossen/
Und mit Käysern Dich vermählt,

4.

Der gehörnte Mond erblasset;
Ja das wilde Scythen=Heer
Bittert und erbebt vielmehr
(So den Sachsen=Kahmen hasset)

Weil

* Käyser Otto der Dritte aus dem Stamm der Herzogen zu Sachsen
 hat Pohlen unter der Regierung Boleslai I. zur Krohne erhoben.

Weil es Dessen Faust probirt / Nun zum o
So zum Siegen ist gebohren / In der R. min
Und vom Himmel selbst erkoren / So fñ d.
Dass Sie Pohlaus Scepter führt / Herr O du

Leopold / der Grosse Räyser / in mich soll
Liebt den Tapferen AUGUST,
Sein Vergnügen / Seine Lust /
Der der guldnen Lorbeer-Keiser
Ihn vor andern würdig schätz /
Denn der Helden-Stamm der Sachsen
Lasset lauter Zweige wachsen /
Die kein Sturm noch Strahl verlegt.

6.

Grosser König ! bleib gewogen
Deinem Danzig vor die Tren /
Die Sie Dir verpflicht aufs neu /
Bis der guldene Sternen-Bogen
Unsern Horizont beleucht ;
Eher müssen traun die Sternen
Sich von jenem weit entfernen /
Eher Tren von Danzig weicht,

7.

Deine Simsons Krafft und Starke
Die vermehre sich je mehr
Zu des Hochsten Gottes Ehr /
Und zu Förderung Seiner Werke /
Gieb dem wilden Tartar-Hahn /
Samt dem Mahomet zu schaffen /
Dass ob denen Sieges-Waffen
Sich Europa frösten kan !

8.

Wie die Rauten immer grünen /
Und vor allem Gifft befreit /

So muß auch des Nestors Zeit
Deiner Krohn und Scepter dienen!
Dass sich drunter Fried und Ruh/
Und Gerechtigkeit stets küssen;
Reich und Land in Seegen fliessen/
Und floriren immerzu.

Welche Musicalische Harmonie Ihr. Königl. Majestät sich gnädigst gefallen lassen.

J. 29. Wann aber dieser Tag des Königl. Einzuges Dienstag oder Tag Martis war / zugleich aber im Calender der Nahme Gabriel eingefallen / hat ein Bornehmer Mann nachfolgende Verse darauf gefunden / welche dem Geneigten Leser hiermit communicire :

So recht! Auf Martis-Tag / kommt MARS zu unsren Thoren/
Im Martis-Monat kommt / der uns zum Schutz gehohren/
Auf Gabrielis Tag / zeucht unser König ein/
Das mag nicht ohngeehr und ohne Deutung seyn.

Denn ist nun Gottes Krafft in Danzig eingezogen /
Was schreckt uns Feindes Macht/ was gilt? sie sind betrogen/
Uns decket Gottes Huld / AUGUSTUS steht uns bey/
Verkehrter Rath zerstäubt / wir bleiben francq und frey.

J. 30. Diesen 18. Martii zog des Abends die Bürger-Wache
4. Compagnien / als eine Rothe / Weisse / Blaue / und Pomeranze / stark auf / nach Ihren verordneten Corps des Gardes ,
derer erstere im Junkerhoffs / die andere Division in der Tobias-Gasse . Die andere Compagnie im Grünen-Thor / und des Lieutenants Division aufn Langen-Garten . Die dritte Compagnie bey dem Wall-Schreiber bey dem Neuen Zeughause auf der Vorstadt / und dessen Lieutenants Division am Butter-Markt im Einhorn / und leßlich im Breiten Thor im Schieß-Garten / und des Lieutenants Division in der Fischergasse auf der Alten-Stadt / angestellt waren /umb welche Haupt-Posten

die

die Hauptleute gelosset haben. Und weil so wol diese Nacht, als auch Zeit Anwesenheit Ihrer Königl. Majestät/ die Reuter-Patrol nebst den Nacht-Wächtern vigilant waren/ Ihrer Königl. Majestät auch Ihrer Hoffindt die Ruhe recommendiret; als ist alles ganz sille und friedlich zugegangen. Ihrer Königl. Majestät Garde war bey Dero Logement stark 15. Mann von den Trabanten/ welche sich alle 24. Stunden ablöseten.

J. 31. Auf den morgenden 19. Martii, war Mittwoch/wurden die anwesenden Polnische Herren/ mit Fast-Speisen an Fischen/ und die Sächsische Herren mit allerhand Wildpret nach Gelegenheit der Zeit/ wie auch allerhand Weinen/ und was sonst zur Küch und Keller gehörig/ von E. Wol. Edl. Rath altem Gebrauch nach/durch den Diener-Hauptmänn Simon Hübrecht providiret.

J. 32. Dieses Tages morgens kamen die Herren Patres Ordinis Carmelitarum, und invitirten Ihr. Königl. Majestät/ dem Fest des H. Josephi in Ihrer Kirche beyzuwohnen/ welches Ihr. Königl. Majestät gnädigt aufnahm/ und umb halb 12. Uhr/ Sich in Begleitung vieler Grossen Herren/ in der sehr prächtigen Carosse/ worin der Einzug geschehen/ welche die Trabanten-Garde, nebst denen Handucken/ Laqueien und Läuffern umbgehen war/ dahin begab; Nachdem Ihr. Majestät eine kleine Polnische Oration und die Messe angehöret/ folgerten Ihr. Majestät dem Venerabilis in der Procession mit einer Wachs-Kerze in der Hand/nach dero Endigung Ihr. Majestät sich in Dero Logement versüget/ und alleine öffentlich/ wiewol mit Fleisch/ gespeiset/ wobei sich des Raths Capelle wieder hören ließ.

J. 33. Den 20. Martii, Donnerstag/ ward frühe morgens auf den vor einigen Wochen aufgerichteten Mastbaum E. Wol. Edl. Hochw. Raths Gabe gebracht/ bestehende in einem Kleide/ Schuhe/ Strümpfe/ Halstuch/ und einem schwarzen Hut mit silbernen Gallon umbfasset. Um diese Gabe zu erwerben lassen sich den morgen unterschiedliche angelegen seyn/ und glückete es einem Fischer-Knecht aus der Nebrink/ Mahmens Hans Grott/ daß er/ mit Befhülfe unterschiedlicher Thauchen/ diesen mit

Seiff und Oele beschmiereten Mastbaum umbpi r. Ihr erstiege/
da er sich auf die oben durchschossene Oberholzter/ als woran die
Gabe hang/ setzte/ und erslich den Hut von der Spize los
machte/ womit er vor Ihrer Majestät/ welche im Fenster diesen
Spectakel zuschaute/ sich tieff neigte/ und nach geschehener Re-
verenz denselben auffschete. Hernach nahm er das Kleid/Schur-
he/ Strümpf und Halstuch/ und band sie mit einem Thauchen/
nachdem er die assignation an die Kämerey der Stadt so hoch
als 30. fl. Poln. aus den Hosen genommen und zu sich gestecket/
zusammen/ und schmiz solches Bacquet herunter/ so seine Freunde
aufgehoben. Hernach litz er sich wieder mit Thauen herunter.

G. 36. Dieses Tages auf den Abend umb 7. Uhr kam das
Löbliche Werck der Kürschner auf die auf dem Juncker-Plaße
aufgerichtete Bühne/ hatten einen Heerpaucker und 2. Trom-
peten/ wie auch 2. Tambours mit einem Overpfeiffer. Erslich
giengen 4. Meister mit blossen Degen und Schilden/ welchen
andere Meistere mit langen geflammeten Schlacht-Schwerdttern
folgeten/ und bis 40. Persohnen mit weissen Hemdden bis an
die Lenden/ hatten umb den Leib Pomeranz-farben Scherffen/
auf denen Häuptern Papirne Krohnen/ daran vorne ein Löwe
mit dem Schwert/ und hinten etwas von Graufutter-Werck/
welches des Wercks Schild-Wapen ist/ gemahlet war. Mitten
in dieser Krohne hatten Sie brennende Kerzen. Diese Persohnen
hatten roth- und weiß- gefirbete Fas. Reisse/ mit welchen Sie
hernach allerhand lustige Züge machten/ und ohne alle Verwir-
rung durch einander wunden/ dabei die an die Kniestieben fest
gemachte Schellen bey jedwedem Tact eine artige Harmonie
gaben. Zuletzt schlossen Sie zwey Bogen/ auf welchen die Mei-
stere mit Schwerttern fochten/ und nachgehends auch die zwey
Possemeister mit thren Britschen viel Kurhweil machten. Bey
diesem Lichter-Tanz ließen sich auch der Paucker mit seinen
Trompetern lustig hören bis 9. Uhr Abends/ da Sie in zierli-
cher Ordnung wieder nach Ihrem Wercks-Hause zogen.

G. 37. Den 21. Martii, Freytags/ begab Sich Ihre Königl.
Maje-

Majestät in Gesellschaft unterschiedener Vornehmnen Herren und Generalen/ worunter der Herr General Brandt/ morgens umb 9. Uhr nach dem berühmten Kloster Oliva, Cistercienser Ordens/ eine Meile von der Stadt Danzig gelegen. Woselbst Ihr. Majestät die Messe gehöret/ das Kloster und Kirche besetzen/ und nach eingenommener Mahlzeit/ aus Dero eigenen Küche und Keller/ im Refectorio des Klosters/ sich zu Pferde begaben/ und nebensi Hrn. General Brandten und andern Vornehmnen Herren den Olivischen Strand in Augenschein genommen/ so dann über Kalibke Sich wieder nach der Oliva und nach der Stadt gewendet/ woselbst Ihr. Königl. Majestät zwischen 5. und 6. Uhr Nachmittags angelanget ist.

S. 37. Sonnabends den 22. Martii, Nachmittage umb 2. Uhr/ präsentireten sich auf gnädigstem Befehl Ihr. Königl. Majestät wieder auf dem vorigen Theatro das Erb. Werk der Kürschner mit Ihrem Mohren-Tanze. Waren 40. Personen/ alle schwarz an der Haut gekleidet/ hatten vor den Gesichtern schwarze Läven/ umb den Kopff hatten Sie einen Türckischen Bundt von gestreifter Leinwand und zu oberst einen Krauß. In den Ohren hangende grosse silberne Perlen/ dergleichen an dem Halse einen solchen Schnur. Umb den Leib waren Sir gegürtet mit einer grünen Binde/ und hielt ein jeder in der Hand einen langen schwarzen Pfiffyfeil/ damit hiengen sie an einander/ und wundeten sich in die Krümme/ Länge und Breite nach dem Tact ihres Mohren-Tanzes/ welcher auf einer Trommel und Overpfeisse gespielt ward/ dabei sich die Paucker/ Trompetier/ und das Chor der Schallmeister lustig hören liessen/ die Possenreißer aber mit Kurzweil machen ihr bestes thaten.

S. 38. Wie diese abgezogen waren/ bezogen das Theatrum das Werk der Schiff-Simmerleute ohngefehr umb 5. Uhr Nachmittage/ mit einer bunt-gestreiften Fahne/ führten in den Händen bunte Hölzer/ darin ein scharffes Zimmer-Beil fest gemacht war/ hatten ihren gewöhnlichen Habit an/ Schiffershosen und rothe Futterhemde/ im Tanzen hingen Sie sich mit

mit gedachten Hölhern an einander / und tanzeten mit vielen
Drehungen lustig nach Ihrer Art / bey Ihrem Spiele.

§. 40. Und also hörete diesen Sonnabend / welcher der nechste
vor den Sonntag Palmarum war / alle Kurzweile auf.

§. 41. Den 23. Martii, war der Sonntag Palmarum, höreten
Ihre Majestät in der Königl. Capell beym Pfarr-Hofe die
Predigt in Deutscher Sprache nebst der Messe an / und fuhren
zur Tassel in Dero Königl. Logement.

§. 42. Montags / den 24. Martii, frühe umb halb Acht / be-
gaben sich Ihr. Königl. Majestät mit einigen Herren und Ca-
valliers / wie auch der Stadt Ober-Commandanten / zu Pferde
hey dem Hohen-Thore auf den Wall / und liessen auf den so ge-
nannten S. Jacobs-Rundel 3. Mortiers neuer Invention probi-
ren / Ihr. Königl. Majestät sollen selbst auch Hand angeleget
haben / und mit Bomben solche Mortiers geladen / welche abge-
brant mit gutem Effect, selbige bis an das neue Schottland /
und einige hinter Allen Gottes Engeln aufs Feld etliche 100.
Schritt von der Festung geworffen. Diese Mortiers sind jeder
11. mahl gefeuert worden / und haben sich Ihrer Majestät sehr
vergnügt darob gezeigt.

§. 43. Gegen 9. Uhr ist Ihr. Königl. Majestät vom Walle ab
nach dem grossen Zeughause / so an den Dominicks-Plahn ge-
legen / geritten / da Ihr. Majestät abgestiegen / und vor der grossen
Pforte / von dem Herrn Königl. Burggrafen Johann Ernst
Schnieder / Sr. Wohl-Edl. Gesir. Herrl. empfangen / und alles /
was remeqabel, gezeigt worden. Und hat Ihr gnädigstes
Gefallen Ihr. Majestät wegen der schönen Ordnung und Dispo-
sition, so wol des Geschützes / als der Hand-Gewehre / Munition
und andern Waffen / und anderer Krieges-Rüstung / welche in
abundance daselbst zu finden / spüren lassen. Nachgehends sind
Ihr. Majestät in der Wollweber-Saß ausgetreten / und haben
sich mit Dero Comitat nach Dero Logement begeben.

§. 44. Demnach wegen Besiegelung und Extraktion der
Privilegien der Stadt alles zu seiner Richtigkeit gelangt / ist
gedachte

gedachten Montags die Zeit der Huldigung bestimmet / auch durch öffentlichen Trompeten-Schall der Bürgerschaft und Einwohnern kund gethan worden / daß Sie auf den Morgen bey Läutung der grossen Glocken auf den S. Marien-Thurm sich auf dem Langen-Marcke vor dem Rathause Volkreich einfinden / und den Huldigungs-Eyd abstatthen sollten.

S. 45. Diesem nach auf den Dienstag den 25. Martii, war Marie Verkündigung / welches Fest aus gewissen Ursachen verleget worden / nachdem die grosse Wett-Stube mit den schönsten Tapeten / so wie bey dem Kühr-Tag gebräuchlich / ausgezirert / die Bäncke vor E. Wohl-Edl. Hochw. Rath / und die Edlen Gerichte an Ihren Ort gestellt / und unter dem Bildniß Königs JOANNIS III. Glorwürdigsten Andenkens / eine Bühne 3. Stufen hoch erbauet / mit rothem Laken bekleidet / und auf denselben / ein Carmosin-rother Sammelter Lehn-Stuhl / mit einem dergleichen Polster gesetzt war / kam Morgens umb 8. Uhr E. Wohl-Edl. Hochw. Rath nebst denen Edlen Gerichten / und deren Personen der Löblichen Dritten Ordnung auf das Rathaus. Darauf wurde umb halb 9. Uhr die grosse Glocke auf dem Pfarr-Thurme der S. Marien-Kirchen gezogen / wodurch die übrige Bürgerschaft häufig auf dem Langen-Marcke zusammen kommen / und den Platz vor dem Rathause / wie auch den Juncker-Platz eingenommen. Nach zwischen 9. und 10. Uhren hat E. Wohl-Edl. Hochw. Rath in completer Anzahl in dem Borgemach Ihr. Königl. Majestät zu diesem Aeu Hoch-erneinten Commissarii, Ihr. Fürstl. Gnaden des Herrn Gross-Canzlers Albrecht Dönhoffs erwartet / welcher bald darauf nach geschehener Invitation durch E. Wohl-Edl. Hochw. Raths Deputirte Herren / Herren Gottfried Reyger und Johann Kolck auf in Begleitung eines ansehnlichen Comitats Geissl. als Weltlicher Herren auf das Rathaus gekommen / und ist Ihr. Fürstl. Gnaden zu oberst an der Stiege unter dem Gewölbe von dem ganzen Rath empfangen worden / und Dieselbe in die grosse Wett-Stube bis an den mentionirten Sessel mit allem Respekt begleitet.

s. 46. Wie

S. 46. Wie nun Ihr. Fürstl. Gnaden der Herr Königl. Commissarius sich an seinen Ort nieder gelassen; der ganze Rath aber zu beyden Seiten/ und die Edl. Gerichte der Rechten und Alten Stadt/ auf den andern Bänken im Gemach abseits sich gesetzt/ mitten in der Stube aber die Dritte Ordnung nebst Ihren Ovariermeistern sein ordentlich gestanden/ haben Ihr. Fürstl. Gnaden der Herr Königl. Commissarius mit erhobener zierlicher Stimme/ in Lateinischer Sprache/ seine Commission eröffnet. Nach geendigter Oration hat zwischen dem Hrn. Königl. Commissario und E. Rath sich in der Mitte gestellt der Hr. Syndicus Johann Ernst von der Linde / und mit einer zierlichen Lateinischen Rede Ihrer Fürstl. Gnaden Abbringen beantwortet.

S. 47. Als nun die Beantwortung geschehen/ und darauf die Herren des Raths/ samt den Gerichten an Ihren Stellen aufgestanden/ und haben samt dem Hrn. Syndico, den gewöhnlichen Eyd/ womit die Stadt den Königen in Pohlen in vorigen Zeiten verbunden worden / mit zwey erhabenen Fingern / gar deutlich dem Secretario Christoff Fischer nachgesprochen.

Es lautet aber das Formular des Eydes :

Euch schwere / daß ich dem Allerdurchläufigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herrn AUGUSTO II. von Gottes Gnaden Könige in Pohlen/ Herzoge in Preussen/ und Ihrer Majestät rechtmäßig nachfolgenden erst-gekrönten Königen getreue seyn/ Deroselben Ehre und Königl. Hoheit/ samt der Rechte Pohlen und Lande Preussen/ Bestes nach meinem Vermögen/Wissen/ wie auch Ihr. Majestät vor allen Schaden/ den ich erfahren werde/ treulich warnen/ und Demselben offenbahren wil. So wahr mir Gott helfe.

S. 48. Nach diesem ist derselbe Eyd von gemeldtem Secretario der Dritten Ordnung in demselben Gemach auch vorgestabt/ und von Ihnen Sämtlichen willig und gerne mit heller Stimme nachgesprochen worden.

S. 49. Fol-

J. 49. Folgends ist der Diener-Hauptmann an das Ecl. Fenster nach dem Langen-Markt wärts getreten / und hat der Gemeine auf dem Markte mit nachgesetzten Worten laut zugerufen:

Ihr Bürger und alle Angehörige dieser Stadt / saunt und sonders; Ihr habt gestern ausgeblasen gehöret/warumb Ihr heute allhier seyd gefordert worden. Treter demnach heran/ und höret zu/ wie Euch der Eyd/ damit Ihr von Gott und gebührlicher Pflichts wegen Königl. Majestät / unsr'm Allergnädigsten Könige und Herrn/ ferner zu verbinden seyd / deutlich wird vor gehalten werden; Entblößet eure Hämpter/ hebet empor euere Arme/ strecket zwey Finger gegen Himmel/ bedencket wol alle Wort/ und saget dieselbe nach wie Euch wird vorgesprochen werden.

J. 50. Wie dieses geendiget / ist der Diener Hauptmann wieder zurück gegangen / und hat der Königl. Hr. Commissarius sich an dasselbe Fenster hoch empor gesetzt / darauf der vorgenannte Secre-tarius Christoff Fischer etwas niedriger getreten / und obgesetzten Eyd / aus dem Fenster mit erhobener Stimme abgelesen / welchen die auf dem Markte stehende Bürgerschafft deutlich nachgesprochen hat. Worauf der Königl. Hr. Commissarius sich nach seinem Sitz begeben/ der Stadt Diener-Hauptmann aber an das Fenster gekommen / und die Gemeine mit nachfolgenden Worten abziehen lassen :

Gehet in Gottes Mahnen / und bleibt unvergessen / was Ihr hinführro GOTTL und dem Könige zu leisten schul-dia seyd.

J. 51. Nach vollbrachten Cremonien / etwa nach 11. Uhr/ ist Ihr. Fürstl. Gnaden/ der Hr. Königl. Commissarius, von E. Rath bis an die Stiege / und durch bemeldete Herren Deputirten bis in das Königl. Logement begleitet worden. Darauf sich die Pauken und Trompeten auf dem Thurm des Rathhauses lustig hören ließen/ bis dieser ganze solemne Actus mit Abfeuerung einer quantität grober Canonen von denen Stadt-Wellen beschlossen worden.

s. 52. Mitwochs/ den 26. Martii, hat Ihr. Königl. Majestät/ die Deputirten der kleinen Städte/ zur Audienz admittiret/ und der Klöster bey dieser Stadt Privilegia confirmiret.

s. 53. Demnach auch Ihr. Königl. Majestät entschlossen/ gleich andern Römisch-Catholischen Potentaten/ Ihre Devotion im Fußwaschen 12. armer Männer zu beweisen/ als hat Ihre Majestät aus vielen 12. alte arme Männer aussondern/ dieselben in lange weisse Lakens-Röcke nebst dazu gehörigen Hosen/ weissen Lakens-Strümpfen und schwarzen Schuhen/ einen schwarzen Pas oder Gurtel umb den Leib/ auf den Kopff mit einem schwarzen Hut bekleiden lassen/ dabey sie einen schwarzen Pilgrims-Stab in Händen tragen müssen.

+ s. 54. Am Grünen-Donnerstage/ war der 27. Martii, fuhr Ihr. Königl. Majestät in Begleitung Dero Bedienten und Garde umb 11. Uhr nach der Dominicaner-Kirche/ und giengen obgedachte 12. alte Männer hinter der Carosse. Wie Sie nun in die Kirche gekommen/ haben diese Männer beichten/ und hernach in Gegenwart Königl. Majestät communiciren müssen; wornach sie Paarweise sich nach dem Königl. Logement begeben/ und daselbst Ihre Königl. Majestät eingewartet. Wie Ihre Königl. Majestät in Dero Logement kommen/ hat Dieselbe folgender gestalt den Armen die Füsse gewaschen/ daß Er jeden/ so wie sie nach einander gesessen/ auf die Schenkel etwas Rosen-Wasser gegossen/ und solches hernach mit einem Handtuch abgetrocknet/ worauf Ihr. Majestät gedachte 12. Männer gespeiset/ und jedweden 12. Reichs-Thaler an Gelde reichen lassen; womit sie nach unterthänigster Dankesagung jedweder seines Weges gegangen.

s. 55. Am Stillen-Freytage/ den 28. Martii, ersuchten Ihr. Königl. Majestät die Kirche der Brigittiner oder Grauen Nonnen, auf der Alten Stadt umb 11. Uhr/ zu welcher Zeit das heilige Grab geöffnet ward. Die Jungfr. Nebtkönigin nöthigte Ihr. Majestät in ein wohlgepuzztes Zimmer/ nebst Dero Aufwartern/ woselbst ein grosser Tisch mit allerhand Confituren und kostlichen Aquavitæ und andern Wassern angerichtet ward/ präsentirte daselbst Ihr.

Maje-

Majestät die Kloster-Jungfrauen des ganzen Convents / und
recommendirte des Klosters Wohlfahrt Ihr. Majestät. Nach-
dem sich nun Ihr. Majestät daselbst / wiewol nichts zu sich neh-
mende / ein paar Stunden aufgehalten / sind Ihr. Majestät wieder
nach Dero Logement gekehret. Da das Erb. Werk der Fleischer
durch 4. Junge Meistere Ihr. Majestät ein treffliches fettes Kalb /
mit Kränzen und vergoldeten Hörnern geziert / präsentiret haben /
welches hernach bey der Königl. Küche in einem Hause geschlachtet
worden.

s. 56. Am Sonnabend / den 29. Martii, haben umb Mittags-
Zeit Ihr. Königl. Majestät die Messe in der Königl. Capelle an-
gehört / auf den Abend umb 8. Uhr aber bey denen P. P. Domini-
canis das heilige Grab besucht / worauf kurz hernach die Pro-
cession Resurrectionis Domini angegangen / welcher Ihr. Ma-
jestät nebst viel Grossen begewohnet / welche bald hernach geens-
diget worden.

s. 57. Am Heiligen Oster-Tage / war der 30. Martii, besuchte
Ihre Königl. Majestät / in Begleitung vieler Herren und Cavallirey /
wie auch Dero Hof-Stadt / des Morgens umb 9. Uhr die Patres
Societatis Iesu im Schottlande vor der Stadt / und communi-
cirten nach angehöreter Predigt und Messe aus Händen Ihr. Hoch-
Fürstl. Durchl. des Bischoffs von Raab Ihr. Majestät Bittern /
und speiseten nachmahls zu Mittags im Collegio aus Königl.
eigener Küche.

s. 58 Den 31. Oster-Montags / haben Ihr. Königl. Majestät
den Gottesdienst bey denen P. P. Dominicanis begewohnet. Dies-
sen Tag war eine schreckliche Stopfung des loszgegangenen Eyses
recht im Ausflus der Weichsel bey der Festung Weichsel-Münde /
welche durch keine Menschliche Hand losgemachet werden konte.
Dannenhero auf allen Canzeln vor und nach der Predigt Göttliche
Hülfe angesehert ward / weil das Wasser in der Stadt bey den
Brüken hoch wuchse / und alle Keller schon gefüllt hatte / mit gros-
sem Schaden der Einwohner. Welches Gebet der Hochfürst erhö-
ret / und durch seinen starken Arm dem Strohm einen Weg über

die Saspe gewiesen / da zugleich die Stopffung losgegangen / und an der Schleuse die Thüren und von den neuen Werken einige Pfähle weggenommen.

s. 59. Am Oster-Dienstag / den 1. Aprilis, ward des morgens fruhe das kostbare Feuerwerk auf dem Land-Wege zwischen der Schieß-Buhde und so genannten S. Elisabeths-Rundel aufgesetzt / auf einem weitläufigen Theatro, welches wir möglichster Kürze nach beschreiben wollen.

Es wird aber der geneigte Leser beobachten / daß wir in Beschreibung der Sinnbilder / wohin sie gestanden / uns der Quartiere der Winde / als Ost / West und Süden / bedient haben; Da Süden der Ort ist / welcher nach dem Rñigl. Hanse gezielt / West der Ort nach der Schieß-Buhde / und Ost nach dem Elisabeth-Rundel wärts.

Auf diesem grossen Theatro stand in der Mitte ein grosses vier-
eckiges Postement Menschen Länge hoch / an welchem nach Sü-
den folgende zwey Emblemata sanber gemahlet waren / als zur
Rechten ein Fels auf einem Stein-Pflaster / worunter diese Worte

PIETATE ET JUSTITIA,

Durch Gottseligkeit und Gerechtigkeit.

Dieser Fels war mit einem Lorbeer-Kranz geziert / und stand auf der Spize ein weißer Adler / auf dessen Brust ein Schild gemahlet war / im schwarzen und weißen Felde 2. Sachsische Schwerter präsentirende / mit dieser Überschrift:

HOC NITITUR SAXO,

Durch dieses bestehet Sachsen.

Zur Linken war gemahlet mit frischen Farben ein weißer Adler im Blitz und Donner / unter demselben eine Batterie mit zwey losz-brennenden Canonen und dieser Überschrift:

NEUTRA TIMENTUR.

Keines von beiden schrecket mich.

s. 60. Auf der Ost-Seite dieses grossen Postaments präsentirete sich auf der rechten Seite eine Hand aus der Wolke / haltende zwey

zwey Schwerdter/ mit einem Rauten-Kranz umbgeben/ welche unten ein weisser Adler mit der rechten Klave fassete/ mit dieser Uberschrift: HIS SARMATA TRIUMPHAT,

Durch diese triumphiret Poblen.

Auf der linkern Seiten aber/ war im grünen Felde zu sehen ein grosser Rauten-Baum/ vor dessen Geruch 6. giftige Nattern und Schlangen ließen/ mit dieser Unterschrift:

FUGAT VENENATA,

Es vertriebet alles Gift.

§. 61. Nach der Schieß-Buhde oder West-Seite/ zeigeten sich folgende zwey Sinnbilder an diesem grossen Postement, und zwar zur Rechten ein gewaffneter Mann gegen die Hydra, mit dieser Uberschrift: TU CONTRA AUDENTIOR.

Immer fischer entgegen.

Zur Linken ein schönes Feld mit reissen Ahren/ dabei zwey Schnitter den Anfang des Lustes machen/ mit der Uberschrift:

SPONDENT AUGUSTI SYDERA MENSES.

Oder

AUGUSTUS Schein verheisset glückselige Zeiten.

§. 62. Über diesem grossen Postement war eine kleinere Bühne/ besetzt mit gelblich-gemarmelten Corintischen Seulen/ derer 4. an der Zahl waren/ und zu oberst jede ein Romanisch Brust-Bild zum Zierath hatte/ wurden geschlossen mit einem Erenzbogen/ in dero Mitten zu oberst stand ein silberner Adler mit der Krohne/ welcher nachfolgendes Chartel in dem Schnabel hielte/ worin diese Worte:

AUGUSTÆ FELICITATIS ÆTERNITAS.

Das ist:

Des Königes AUGUSTI immerwährenden Glückseligkeit.

Unter dem Adler aber schwabete ein silberner Engel/ in der Rechten eine Königl Krohne/ in der Linken aber ein Chartel haltende/ mit dieser Uberschrift:

HUIC QUIS DIADEMA NEGET.

Wer wolte diesem wol die Königl. Krohne versagen.

§. 63. Unter diesem Engel saß zwischen ob bemeldten Corinti-

schen Seulen auf einem Löwen die Tapferkeit/ bekleidet mit einem Königl Mantel/ führende in der Hand ein blanke Schwerdt/ bey ihr stand zur Rechten der Friede/ und zur Linken die Freyheit. Die Emblemata belangende/ waren an denen Postamenten dieser Corintischen Seulen/ und zwar an denen fordersten/ nur 6. Emblematen zu sehen/ als nemlich/ an der Seulen bey dem Friede nach Süden zu/ eine Glück-Henne/ über welcher sich ein Adler drehet/ mit der Überschrift:

NON ERIPIT VIGILE,

So lange ich wache/ wird er mir keines entreissen.

Nach Süden war zu sehen eine Pyramide auf einer See-Klippe/ auf welche Wind und Wellen stürmten/ mit der Überschrift:

NEC FLATU NEC FLUCTU,

Weder durch Sturm noch Wellen bin ich zu bewegen.

An der Ost-Seite aber präsentirte sich eine brennende Fackel unter vier Winden/ mit der Überschrift:

VIRTUTI NULLA PROCELLA NOCET,

Auch das heftigste Gewitter kan der Tugend nicht schaden.

S. 64. An der Corintischen Seulen bey der Freyheit/ bemerkte man nach Osten den Port der Stadt Danzig/ Weichsel-Mündung/ wodurch ein Schiff mit gelindem Winde zu Segel gieng/ mit dieser Überschrift:

LENE FERTUR FELICITER AURA,

Es wird durch eine gelinde Luft glücklich durchgeführt.

Nach Süden war ein grünes Feld gemahlet/ worauf ein Marchstein mit zweyen Schwertern sich befand/ mit der Überschrift:

FINES HOC LIMITE TUTI,

Dies ist der Schutz der Grenzen.

An der West-Seite aber war zu sehen eine spitzige Pyramide/ wovon fünf Pfeile darunter einer zerbrochen/ auf einem Schützen der sie abgehen lassen zurücke pralleten/ mit der Überschrift:

REDEUNT DATA VULNERA SAXO,

Die Pfeile so Sachsen verschossen/ kommen wieder zurücke.

S. 65. Fer-

s. 65. Ferner waren 4. Pyramiden auf ihren Postementen aufgerichtet auf der grossen Bühne/ welche hernach im blauen Feuer artig brannten/ derer zwey nachfolgende Emblemata gesieret/ als an dem Postement der rechteren Pyramide war nach Westen gemahlet eine Schild - Kröte/ mit einem sich darüber schwingenden Adler/ und dieser Überschrift:

IMMINET HOSTI,

Er lauret auf den Feind.

Gegen Süden eine Sonne im vollen Schein/ mit der Überschrift:

NEBULAS JAM DISPULIT ORTUS,

Die Wolken hat der Aufgang vertrieben.

Und leytlich nach Osten eine mit Rauten umbgebene Pyramide/ auf derer Spize ein Adler mit einer Krohne und folgender Überschrift:

TESTANIE VIREBO,

Bey diesen Zeugen wil ich grünen.

An der linkeren Pyramide präsentirte sich nach Westen ein Schild mit dem Danziger Wapen/ 2. weisse Erene und eine güldene Krohne/ worüber zwey Schwerdter/ mit der Überschrift:

TECTA TUENTUR,

Diese beschützen die Stadt.

Nach Süden war zu sehen der untergehende Mond mit der aufgehenden Sonne und diesem Lemmate:

SOLE HOC LUNA OCCIDIT ORTO,

Bey dieser Sonnen Aufgang sucht der Mond seinen Untergang.

Leytlich nach der Ost-Seite drey Klippen/ zwischen welche das Meer sich durchstürzet/ in der Ferne einige Schiffe mit der Überschrift:

INVIA VIR TUTI NULLA EST VIA,

Der Tugend ist kein Weg verschlossen.

s. 66. Hinter dieser grossen Machine waren zu beyden Seiten/ und zwar zur Rechten/ ein grosser gefrohnter Adler/ und zur Linken die zwey Sächsischen Schwerdter aufgerichtet/ welche ihren Effekt bey der Aufflassung thaten. Sonst war das Theatrum zur mehrten Parade mit kleineren Pyramiden/ und 4. eckichten Thürmen aus welchen die Pfauen-Schwänze gelassen worden/ besetzt.

§. 67. Das Wasser-Werk belangende / stand solches auf dem
Stadt-Grabens unter dem Elisabeth-Rundel / auf einer Flößre / bes-
stand aus 2. grossen Wallfischen / mit versetzten Büchsen angefüllt /
auf welchen junge Knaben sassen; Hernach war ein Postement, vor-
auf der Hercules mit dem Drachen sich präsentirete / 6. Schwäne
so Feuer von sich gaben / und einige Pyramiden / so kleine Pfauen-
Schwänze in die Lüfft schickten. Welche Maschinen den Tag über
von viel tausend Menschen besehn wurden.

§. 68. Nachdem Ihr. Königl. Majestät die Messe und eine deut-
sche Predigt / so ein Jesuit hielte / auf Mittage am Oster-Dienstage
in der Königl. Capell angehörtet / nachgehends in Dero Logement
gespeiset / begab sich Ihre Majestät in Begleitung vieler Herren und
Cavallire zu Pferde zum Hohen-Thor hinaus nach Petershagen /
und so weiter durchs Schottland nach der so genannten Kowalschen
Brücke / auf die gegen der Stadt über gelegene Berge, umb selbe in
Augenschein zu nehmen / bis Sie über Zechanke durchs Olivische
Thor wieder unter das Geschütz kamen. Darauf sich Ihre Majes-
tät nach dem Hagels-Berge und auf alle Schanzen gewendet bis
auf den Bischofs-Berg / allwo Ihre Majestät alle Advennen befe-
hen / bis sich gegen 6. Uhr Ihre Majestät vom Bischofs-Berge ab
nach das vor Dieselbe bereitetes Zimmer / in der Fr. Daniel Formontin
Lust-Garten / vorn an auf dem Neuen-Garten gelegen / begeben.
Dasselbst wurde Ihr. Majestät von E. Rath mit einer kalten Küche
ausgewarret / dabey allerhand rare Speisen zubereitet waren / und
köstlich Getränke nicht fehlte. Vor der Taffel aber durch Hrn.
Reinhold Wieder/Raths-Verwandten und abgehenden Artiglerie
Commissarium, Sr. Wohl.Edl. Herrl. / der durch den Edlen und
Mannhaftsten Gross-Capitain Lieutenant bey der Stadt Artigle-
rie, perfertigter Abriss des Feuerwerks präsentiret / welcher Ihr.
Majestät wohl gefallen.

§. 69. Umb halb 8. Abends ward durch 3. schwere Canonen vom
S. Jacobs-Rundel das Signal gegeben / das Feuerwerk anzuzün-
den. Worauf zum ersten der Königliche Nahme in einem schnellen
lichten Feuer präsentiret ward / nemlich:

VIVAT

VIVAT
AUGUSTUS II.
REX POLONIÆ, ELECT. SAX.

Das ist:

**Es lebe AUGUSTUS II. König in Pohlen/
 Chur-Fürst in Sachsen.**

Hernach wurde angezündet der Polnische Adler und die Chur-Schwerdter / welche im blauen Felde / mit weissem Feuer trefflich brannten/ und ein schön Ansehen gaben/ dabey die versegten Lust-Kugeten nebst denen Lust-Kugeln in grosser quantität die Lust erfülleten. Nach diesem wurden die Pyramiden/ wovon wir §.65. gemeldet/ angezündet / welche eine gute Weile in blauem Feuer sehr schön brannten/ bis der Ebwe unter der Tapferkeit angezündet war/ welcher mit mächtigem Feuer und Auswerffung vieler Schwärmer mit starken Schlägen seinen Effect thate. Dieses war zu beklagen/ daß diese Lust durch ein außsteigendes Ungewitter mit Donner und Blitz vermenget/ und einen scharffen Platz-Regen / welcher die Zuschauer/ so unter freyen Himmel gestanden/ nicht wenig incommodiert/ gegen 9. Uhr gestört ward. Dessen liessen sich die Büchsmeistere nicht stören/ ihre Kunst-Feuere/ bestehende in vielen steigenden Kugeten/ Schwärmern/ Bomben/ Mordschlägen/ Pfauen-schwätzchen/ Feuer-Rädern/ Lust-Kugeln und andern raren Feuern bey diesem Regen nicht nach/ eines nach dem andern abbrennen zu lassen. Wobey die Trompeter und Pauker sich auch lustig hören liessen/ welches bis 10. Uhr gewähret/ da das Wasserwerk angezündet worden/ und seinen Effect gleichfals gethan; Wobey zu beklagen gewesen/ daß der Inventor dieses schönen Feuerwerks/ Mr. Capitain Lieutenant Groß-lobbenau/ umb 6. Uhr Abends dieses 1. Aprilis; und also anderthalb Stunden/ ehe das Werk aufgelassen worden/ Todes verblichen/ unter dessen Direction, fals Er dabey seyn könnten/ vielleicht gewünschterer Effect erfolgen können. Bei diesem anhaltenden grossen Regen gieng auch das Feuerwerk zu Ende / und wurden zum Beschlus 3. Canonen umb halb 11. in der Nacht auf dem Hagelsberge gelösset. Ihre Königl. Majestät fuhren so gleich

nach der Stadt in Dero Logement/ in Begleitung Ihrer Gvarde zu Pferde/ welche nach 11. Uhr durch das Neugartsche-Thor/ nach ihren Quartieren auf den Stolzenberg/ ausgelassen worden. Und begaben sich auch die übrigen Zuschauer mit Carosse und zu Fuß durch das Hohe-Thor/ welches stark besetzt war/ nach Hause.

S. 70. Mittwochs/ den 2. Aprilis, ritten Ihr. Majestät/ in Begleitung vieler Cavallire/ umb 3. Uhr Nachmittags/ nach der Langen-Fahrt/ und folgends über die Saspe bis an den Ballast-Krug/ da denn/ wegen Anwesenheit Ihrer Kbnigl. Majestät/ von der Mündung einige Canonen gelösset worden. Allhie ist Ihr. Majestät in ein Boht gestiegen/ und alle kleine Schanzen/ so zwischen der Weichsel und Lake liegen/ bis an die Stadt besichtigt/ bis Ihr. Majestät bey spätem Abend umb 9. Uhr bey brennenden Fackeln bey dem Krahn in der Motlau ausgestiegen.

S. 71. Donnerstags/ den 3. Aprilis, begaben sich Ihr. Majestät solenniter nach der Mündung. Umb 11. Uhr Vormittags fuhren Ihre Majestät nach den Krahn/ woselbst die Fahrzeuge/ nebst denen Deputirten E. Edl. Rath's Dieselbe erwarteten. (1.) War ein offenes grosses Boht/ worin Ihr. Kbnigl. Majestät Paucker und 12. Trompeter fuhren. (2.) Die Grossen Herren-Barische/ worin Ihr. Kbnigl. Majestät sich sazten/ nebst vielen Herren und Deputirten E. Wohl-Edl. Rath's. Weil aber ein mächtiger Zulauff der Leute war/ so Ihr. Majestät sehen wolten/ that Ihrer Majestät ihnen die Gnade/ dass Sie auf die Decke stiegen/ und daselbst bis zur Stadt heraus alleine wandelten/ da Sie dann sich in die Barse herunter begeben. Die Paucker und Trompeten liessen sich den Weg über lustig hören. (3.) Folgeten unterschiedliche bedeckte Fahrzeuge an Barsen und so genannten Tresschuten/ so zwischen der Stadt und der Mündung auf der Lake gebraucht werden/ in welchen Vornehme Polnische und Deutsche Herren sassen. (4.) Eine Barse mit Frauenzimmer. Und (5.) einige Barzen und Tresschuten/ wie auch unterschiedliche Bohte mit Bedienten.

S. 72. Wie Ihre Majestät mit Dero Comitat umb 12. Uhr in der Mündung angelanget/ wurden alle Stücke/ so wol in der Ost- und West-

West-Schanze / als auch auf dem Hause abgesenret / und wurden darauf Ihr. Kbnigl. Majestät mit Dero Comitat, der Zeit Gelegenheit nach/ von denen Deputirten E. Wohl-Edl. Hochw. Raths/ Hrn. Johann Ernst Schmieden/Burgermeistern und Kbnigl. Burgräfen/ und Hrn. George Schröder/Raths-Verwandten und Mündischen Commissario , Ihr. Wohl-Edl. Gestr. Herrl. auf dem Hause tractiret/ da dann bey den Gesundheiten allemahl z. Stücke gelöst worden/ wobei Ihr. Majestät sich sonderlich fröhlich erzeigt haben/ bis umb 5. Uhr/ unter Lösung des Geschüks/ Ihr. Majestät sich an die West-Seite mit einigen Cavalliren setzen lassen / alda sich zu Pferde begeben / durch den Neuen-Bruch geritten und über die Saspe/ nach 6. Uhr Abends in Dero Logement angelanget.

J. 73. Freytags/ den 5. Aprilis , umb 9. Uhr/ erhub sich Ihr. Königl. Majestät in Dero Reise-Chaise, in Begleitung vieler Cavalliers/ nach der Stadt Pußig/ 7. Meilen von Danzig gelegen/ selbige Festung nebst dem Pußker-Strande zu besichtigen.

J. 74. Sonntags/ den 6. April, umb 3. Uhr Nachmittag/ kam Ihr. Majestät von Pußig wieder zurücke / und hatte lassen unterwegens bey Neuem Schottland / ein neues Stück / so zu dem Ende hinaus geführet worden/ mit 6. Schoss probiren lassen,

J. 75. Montags/ den 7. Aprilis, kam späte Abends zu Wasser mit 3. Kahnem von Thorn herab Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. der Herr Marggraf von Bareuth CHRISTIANUS ERNESTUS, nebst Dero Erb-Prinzen/ allhier in Danzig an/ trat umb 9. Uhr Abends bey dem Krahm-Meister ab/ bis Anstalt gemacht war / Diese Hoch-Fürstliche Personen in die/ im Königl. Quartier vor Sie zubereitete Logementer zu begleiten/ so kurz darauf geschehen.

J. 76. Dienstags/ den 8. Aprilis, divertirten sich Ihr. Majestät mit Dero Hrn. Schwieger-Bater und dem Bareuthischen Erb-Prinzen in Dero Königl. Logement/ wobei sich Ihr. Majestät nebst denen Hoch-Fürstl. Personen über die massen lustig gemacht/ und ließ Ihre Majestät zu Dero Abreise auf den Morgen alle Anstalt machen. Umb 9. Uhr Abends fuhren Ihre Majestät incognito mit wenigen Leuten begleitet zum Hrn. Ober-Com-

mendanten der Stadt in dessen Behausung/ und kehreten nach Verfließung einer kleinen halben Stunde wieder nach Dero Königl. Logement. Diese Nacht gegen 3. Uhr Morgends entstand in einer Feuer-Mauer/ so wie es scheinet/ lange nicht gekehret worden/ und worunter die Silber-Wäscherin starckes Feuer gemachet/ in der Mauer des Königl. Hauses einiger Brandt/ wurde aber so gleich geleschet.

s. 77. Obgleich der gestrigen Tages geschehenen Ansage gemäß sich frühe Mittwoch den 9. Aprilis, die Bürgerey zu Pferde und Fuß sich fertig gehalten Ihr. Majestät bei Dero Königl. Auszuge aus der Stadt Danzig aufzuwarten/ wurden Sie doch gegen 9. Uhr contramandiret / weil Ihre Majestät Dero Abreise bis morgenden Donnerstag verschoben hatten.

s. 78. Donnerstags/ den 10. Aprilis, wurden frühe morgens durch die ganze Stadt die Trommeln gerühret/ und die Trompeten geblasen/ darauf jede Sqvadron zu Pferde von der Bürgerey zu ihren Rittmeistern/ und die Compagnien zu Fuß sich zu ihren Hauptleuten verfüget. Die Reuterey hatte ihre Post zwischen den Speichern genommen/ die Regimenter zu Fuß nebst der Soldatesque an eben denen Posten/ welche wir oben in diesem 2ten Theil s. 4. und 5. beschrieben/ sich rengiret. Darauf geschah zwischen 9. und 10. Uhr Vormittag Ihr. Königl. Majestät Abreise folgender gestalt:

- (1.) Kainen 2. Königl. Jägermeister zu Pferde/ führende Flinten.
- (2.) Eine Stadt-Carosse mit 2. Pferden/ worin Secretarius Johann Georg Schimmelpfennig gesessen.
- (3.) Die Sqvadron der Fleischer/ wie wir sie oben s. 11. beschrieben.
- (4.) Die Sqvadrons derer Kauff-Gesellen/ wie wir Sie s. 13. beschrieben.
- (5.) Die Sqvadron der Kauffleute in der s. 14. oben - gedachter Ordnung.
- (6.) Hierauf folgten 6. Danziger Reuter/ und 2. lebige Raths-Carosßen/ in welcher eine sich hernach der Hr. Königl. Burggraf Hr. Bürgermeister Johann Ernst Schmidenz/ und in die andere Hr. Bürgermeister CONSTANTIN Ferber/ Vice-

Vice-Præsident, nebst Hr. Daniel Nimsgart sich gesetet/
und Ihr. Majestät bis an die gute Herberge begleitet.

- (7.) Hierauf kamen 4. Königl. Hand-Pferde.
(8.) Denen folgten vor der Reise-Calesse Ihrer Majestät/E. Edbl.

Magistrat der Stadt Danzig/ in § 16. supra beschriebener
Ordnung/ zu Fuß/ bis auf die Brücke vor dem Hohen Thor.

(9.) Ihr. Königl. Majestät Reise-Calesse hinten niedergelassen/
bespannet mit 6. braunen Pferden. In dieser Calesse saß Ihr.
Königl. Majestät/ angethan mit einem grünen Sammeten mit
Silber reich chamerirten Kleide gestieffelt/ zur Rechten/ und
Ihr. Hochfürstl. Durchl. der Hr. Marggraf/ als Ihr. Königl.
Majestät Hr. Schwieger-Vater/ im rothen Sammeten Rock
mit goldenen Petiliken angethan/ zur Linken/hatten Beyderseits
auf blonde Paruqven/ und sassen mit entblößten Häuptern/ daß
jederman Beyderseits Hohe Häupter wohl betrachten konte.
Wie Ihr. Majestät auf die Hohe Brücke kommen/ wurden die
Stücke/ so wol umb die Stadt als denen Vorwerken zum un-
terthänigsten Valet abgefusret. Ihrer Majestät Reise-Calesse
aber war mit Dessen Ungarischen Henducken und Läuffer umb
und umb besetzt. Hinter dieser Reise-Calesse ritten 2. Compa-
gnien Gardes Ihr. Majestät in der Ordnung/wie §. 25. oben be-
schrieben/nur daß Sie 4 Trompeter hatten/ welche den March
bliesen. Vor dem Thore hat sich unsere Stadt-Reuterey der Königl.
Gvartes angehendet/ und Ihr. Majestät hinaus begleitet.

S. 79. Ohngefehr 12. Uhr Mittags sind Ihr. Majestät bey der
guten Herberge angelanget/ da sich die Bürgerey zu Pferde auf dem
Christlichen Felde ordentlich postiret/ die Herren Deputirte aber aus
Ihren Carossen getreten/ Ihrer Majestät valediciret/ Dero Königl.
Huld die Stadt recomendiret/ und eine glückselige Reise angewün-
schet. Worauf Ihre Majestät gnädigsten Abschied genommen/ und
aller Königl. Gnade versicheert/ und Ihren Weg auf Prust/ ein Dorff
eine Meile von der Stadt auf Dero Jurisdiction gelegen/ fortgeset-
zt/in Begleitung Dero Gvartes und der Stadt-Reuterey. Worauf
nach 1. Uhr Mittags die z. Bürger-Squadrons ordentlich nach ein-
ander/ und etwas später die Herren obbenauft/in die Stadt arriviret.

S. 80. Weil der angefeste Reichs-Zag auf den 15. Aprilis heran naheste/ haben
Ihre Königl. Majestät Ihre Reise mit abgewechselten Pferden/ bey sich habende
zur Gvarden Curassirer/ nach Marienburg beschleuniger/ alwo Ihr. Majestät
Abends umb 6. Uhr angelanget. Die Königl. Erbanten nebst der Stadt-
Reiterey ist gegen Abend wiedergekommen.

S. 81. Freytags/ den 11. Aprilis, ist die übrige Hof-Stadt und Bagage, welche
den 10. nicht abgegangen/ durchs Werder nach Marienburg mehr als 100/ mit
6. und 8. Pferden bespanneten Karosse und Wagen abgegangen.

S. 82. Montags/ den 14. Aprilis, sind Ihre Königl. Majestät/ selbst se/ in Warschau incognito angelanget.

S. ult. Und dieses ist Hochgeneigter Leser/ was ich Ihr. Königl. Majestät zu
Ehren/ ohne sondere Weitläufigkeit/ theils aus eigener Observance/ theils gu-
ter Freunde Relationen/ die mich nicht werden übel berichtet haben/ massen nichte
allemahl selbst gegenwärtig seyn können/ versasser/ und zu Instandigkeit Dero selben
dem Drucke übergeben. Ich wil hoffen/ weil meines Wissens keinem Menschen
werde beleidigter haben/ der Geneigte Leser eine gütige Censur fällen/ und die
Druck-Fehler/ welche eingeschlichen seyn möchien/ selbst zu corrigiren geruhet wird.
Dessen Kunst mich empfehle. Wenn berichtet/ daß seit Königl. Anwesenheit
Gott Lob alles so still und friedsam es allhie zugegangen/ daß man fast nichts gewußt/
ob Ihr. Königl. Majestät nebst Dero Hof-Stadt in dieser Stadt gewesen/ welches
vor eine Glückseligkeit bei so vielen frembden Gästen aufzunehmen ist.

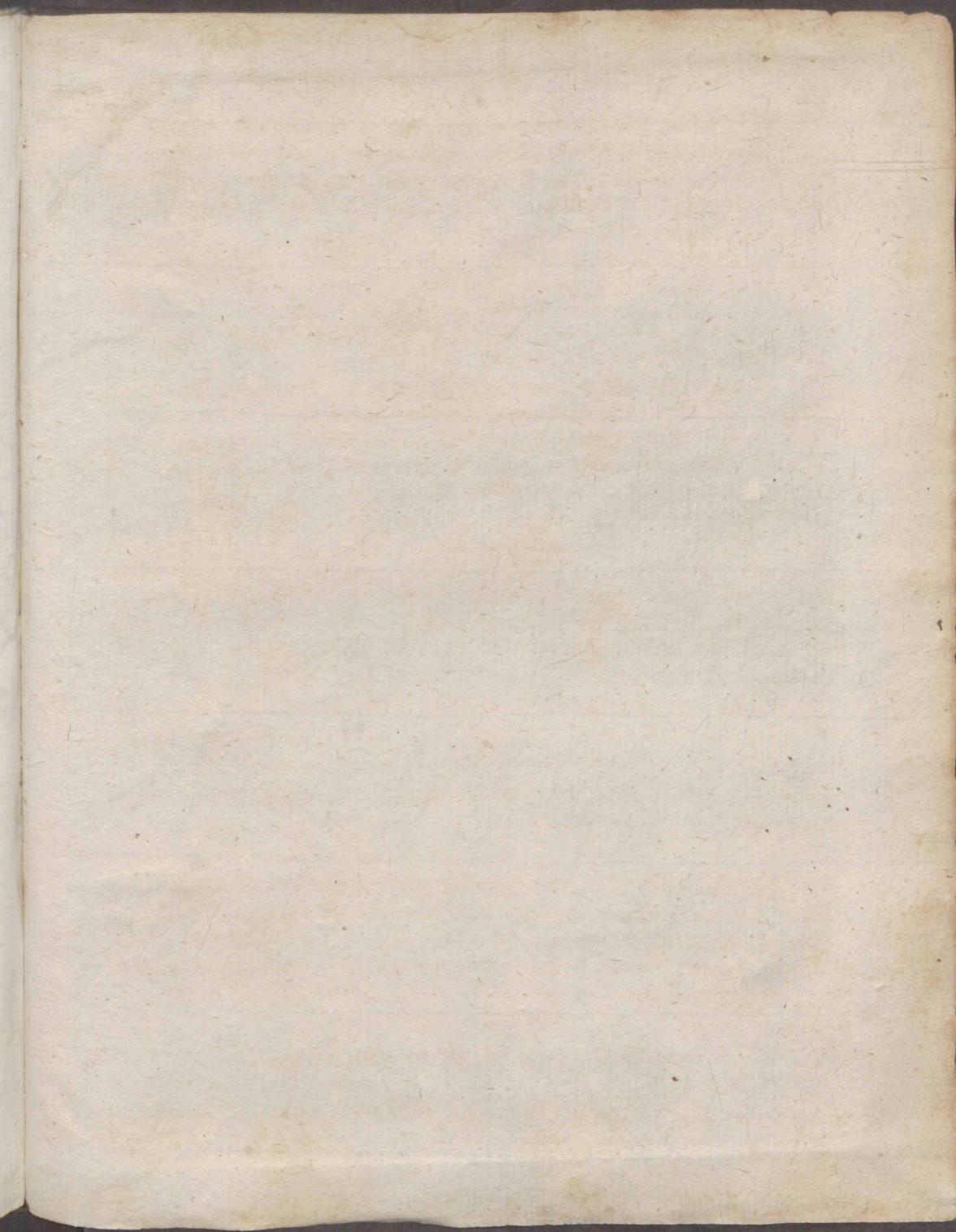
Ich schliesse mit dem Wunschedis Plinii Lib. X. Epist., welchen Er an den Löbl.
Käyser Trajanum abgestattet/ und rüsse Ihrer Königl. Majestät unterthänigst zu:

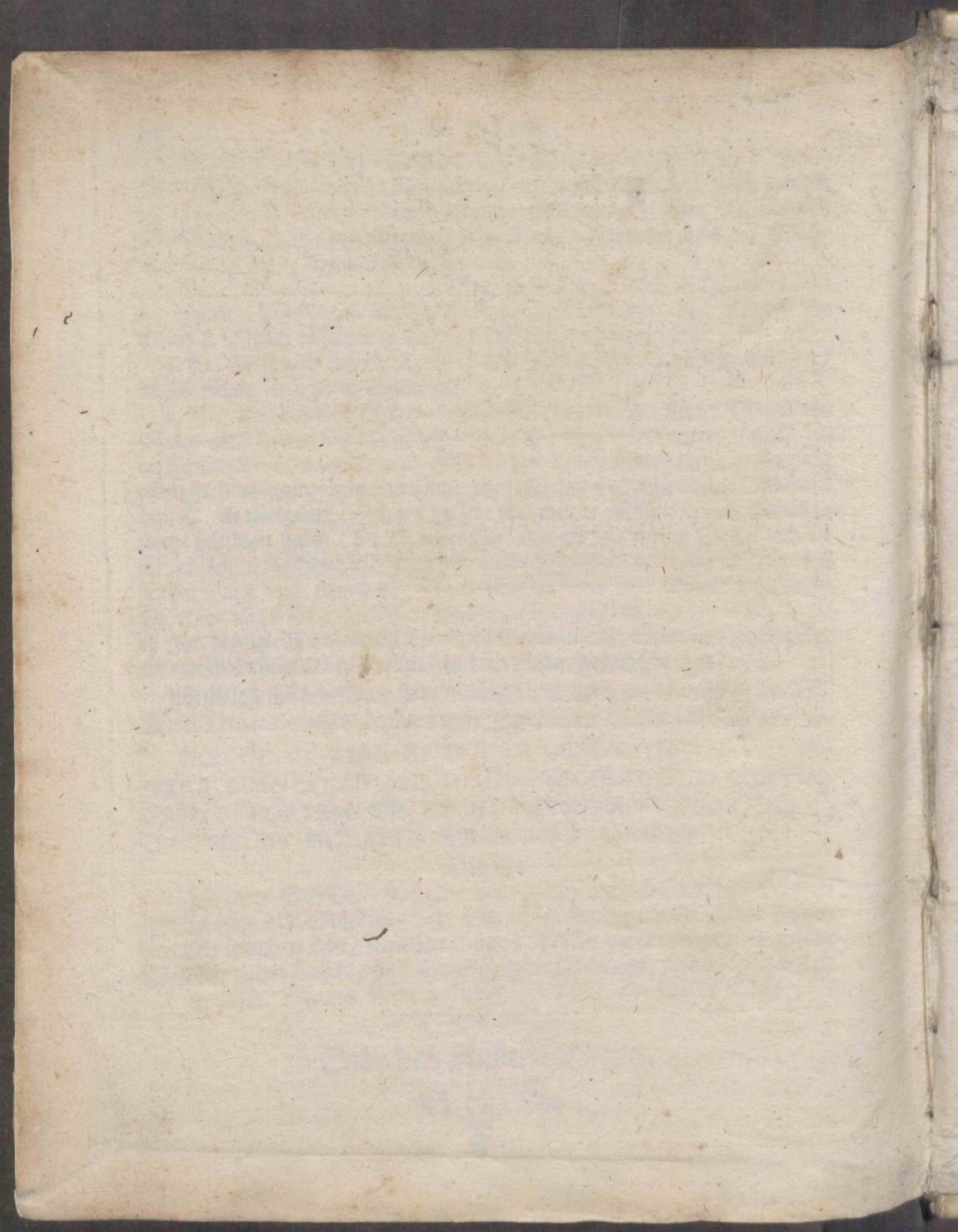
PRECOR UT TIBI, ET PER TE GENERI HUMANO, PRO-
SPERA OMNIA, ID EST, DIGNA SECULO TUO CONTIN-
GANT. FORTEM TE ET HILAREM IMPERATOR (REX)
OPTIME, ET PRIVATIM ET PUBLICE OPTO.

Das ist:

Ich bitte GOTTE/ daß Dir und durch Dich dem Menschlichen
Geschlechte alle Glückseligkeit/ das ist dasjenige/ was Deine Zeiten
herrlich machen kan/ zufallen möge: Mein öffentlicher und privat
Wunsch gehet dahin/ daß Du Güttigster Monarch und König durch
tapffere Thaten in erfreulichen Wohlstande Deine Tage
zubringen mögest.

Ende des Andern Theils.





2

